Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.20, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 10 Pfg. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Büchermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buschen.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeigen"; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Frankoanfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41. Telephon-Anschluß 194.

Nr. 248. Krefeld, Dienstag, den 8. Mai (Michael Erscheinung) 1900.

Mittag-Ausgabe.

△ Nach den Festtagen.

Der Festtrubel ist wieder einmal überstanden. Die fremden Fürstlichkeiten sind aus Berlin wieder abgereist. Die grünen Kränze auf den Straßen sind welk und braun geworden; die Flaggen eingezogen; der Triumphbogen wird abgerissen. Ein ungeheurer Staub hat Tage lang den Aufenthalt auf den Straßen so ungemüthlich wie möglich gemacht. Noch mehr Staub hat die Presse des In- und Auslandes aufgewirbelt. Die deutschen und österreichischen Blätter leisteten Großartiges in schwulstiger Huldigungs- und krampfhafter Begeisterung; die übrige Presse aller Länder hat dem Berliner Feste wenigstens ein großes sachliches Interesse entgegengebracht, wenn es auch nicht immer wohlwollend war.

Kaiser Wilhelm meinte bei dem Festmahle am Sonntag aus einem einfachen Familienfeste sei ein „historischer Moment erster Größe geschaffen" worden durch das Erscheinen so vieler Fürsten. Wir sind nun zwar nicht der Ansicht, daß die „historischen Momente erster Größe" auf so leichte und einfache Weise herbeizuführen sind, und daß die Geschichte von diesen Festtagen Notiz nehmen werde, aber zuzugeben ist, daß das Familienfest eine politische Bedeutung gewonnen hat. Das ist aber fast mehr den Feinden als den Freunden Deutschlands zu verdanken. Als Kaiser Franz Joseph seinen Familienbesuch ankündigte, suchte die französische Presse Italien und Rußland mißtrauisch und eifersüchtig zu machen. Sie erreichte damit nur, daß man es in diesen Ländern für nöthig hielt, den Beweis zu liefern, daß man nicht mißtrauisch und eifersüchtig sei, und sich ebenfalls in Berlin vertreten ließ. Schließlich ist dann die Großjährigkeitsfeier zu einer Art europäischem Fürstenkongreß geworden, das Berlin und dem „deutschen Kaiserhofe" wenigstens einen äußeren Glanz verlieh. Man kann denselben für werthlos halten, aber was gäben nicht die Franzosen darum, wenn sie so viele Fürstlichkeiten zu ihrer Weltausstellung nach Paris locken könnten und nun gar auf einmal! Sie würden sich nicht zu lassen wissen vor Stolz und Freude über das Ansehen und die Achtung, die Frankreich in Europa genieße. So wird man die Berliner Feste wohl auch ein wenig rühmen dürfen als Beweis für das Ansehen des deutschen Reiches. Man darf noch weiter gehen und sie auch als Zeichen der guten Beziehungen des Reiches und seines Oberhauptes zu allen Staaten und Monarchen feststellen. Die Sache hat sich doch eigentlich ganz von selbst gemacht, freiwillig, ohne irgendwelche Nöthigung haben sich die Gäste in Berlin eingefunden.

Indem Kaiser Wilhelm von einem „welthistorischen Moment" sprach, hat er selbst schon die Feste ihres rein privaten Charakters entkleidet und ihnen politische Bedeutung beigelegt. In erster Linie gilt dies natürlich von dem Besuch des Kaisers von Oesterreich, der ja der ganze Anlaß gewesen ist. Welcher politische Zweck den Kaiser Franz Joseph nach Berlin führte, das bleibt zwar für die Außenwelt Geheimniß, aber das eine Ergebniß hat jeder vor Augen: die Stärkung und Auffrischung des deutsch-österreichischen Freundschaftsbundes. Wäre die Freundschaft abgekühlt gewesen, wie behauptet worden ist, so hätte sie doch heute wieder eine höhere Temperatur angenommen. Aber wohl weniger, weil sie erkaltet war, als um öffentlich für ihre Fortdauer Zeugniß abzulegen, kam Franz Joseph nach Berlin. In Oesterreich-Ungarn selbst gibt es Gegner des deutsch-österreichischen Bündnisses. Der Empfang des Bundesgenossen in Berlin dürfte aber einen so guten Eindruck gemacht haben, daß diese Gegner einstweilen keine Propaganda machen können. Zu beurtheilen, inwieweit der Besuch für den Eindruck auf andere Mächte berechnet war, muß den Eingeweihten überlassen bleiben.

Schon lange wird behauptet, der Dreibund bestehe nur noch zum Schein; Italien habe sich im Grunde bereits davon losgelöst. Allerdings begegnen wir in der italienischen Presse nicht dem überschwänglichen Jubel wie in einem Theil der deutschen und österreichischen, wiewohl König Humbert seinen Sohn nach Berlin gesandt hatte und die Fortdauer des Dreibundes von Kaiser Wilhelm mit deutlicher Spitze gegen seine Feinde betont wurde. Es macht sich sogar in Italien Mißstimmung gegen Deutschland bemerkbar, weil man vor der kommenden Wirthschaftspolitik Deutschlands Besorgniß hegt. Allein Dreibundgegner hat es in Italien immer gegeben, der König und die leitenden Staatsmänner haben aber trotzdem an dem Dreibunde festgehalten und die Entsendung des Kronprinzen nach Berlin bekundet, daß man es auch ferner zu thun gedenkt. Man thut es aber im Interesse Italiens, wenn vielleicht auch ohne Enthusiasmus. Man hat eben noch nichts Besseres dafür. Die italienischen Dreibundgegner schwärmen für Frankreich. Wenn nicht nur die Interessen Italiens im Mittelmeer den Bestrebungen Frankreichs so schnurstracks entgegen wären! Darum hat ja Italien außer dem Dreibund noch das gute Einvernehmen mit England gesucht.

Während der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Berlin wurde der Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem englischen Vizekönig von Indien veröffentlicht. Er gibt aufs Neue Zeugniß, wie eifrig sich der Kaiser um die Freundschaft Englands bewirbt. Wir sehen nun zwar in dem Umstande, daß einige Berliner Börsianer und Großindustrielle aus höfischer Fügsamkeit ein paar hunderttausend Mark für die hungernden Indier gespendet haben, ganz und gar keinen Beweis für die Sympathieen des deutschen Volkes gegenüber England, denn thatsächlich herrscht das Gegentheil von Sympathie. Darum kann aber die Pflege guter offizieller Beziehungen zu England, wie sie der Kaiser übt, sehr wohl das für Deutschland Vortheilhafteste sein. Ein gutes Verhältniß Deutschlands zu England widerstrebt jedenfalls den Tendenzen des Dreibundes, nicht; im Gegentheil, es bedeutet eine Stärkung des Dreibundes die uns um so willkommener sein kann, als es in Italien und Oesterreich-Ungarn doch nicht zum besten aussieht. Da der Dreibund nichts als den Frieden will und Deutschland sich nicht zum Handlanger Englands gegen dessen Rivalen hingeben wird, so haben auch Rußland und Frankreich keinen Grund zur Beunruhigung.

Wir sind die letzten, die höfische Reden und Ehrenbezeugungen überschätzen oder dem Zeitungsenthusiasmus außerordentlichen Werth beilegen, aber wir können nicht umhin, in den Berliner Festen ein erfreuliches Zeichen für die friedliche Entwickelung der Dinge in nächster Zukunft zu erblicken.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

187. Sitzung vom 7. Mai.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, v. Podbielski.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. Postdampfschiffverbindungen mit Afrika.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf die telegraphische Depesche der gestrigen Abendausg. D. R.)

Nachdem noch die Abgg. Broemel (fr. Vgg.), Dr. Arendt (Rp.), Bebel (Soz.) und Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) zu der Vorlage gesprochen, schließt die Diskussion.

§ 1 wird gegen Sozialdemokraten und Freisinnige Volkspartei angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes, sowie die beiden von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen.

Hierauf wird die zweite Berathung der Novelle zum Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz fortgesetzt, und zwar bei § 7b (Unterbringung in Invalidenhäusern 2c.). Danach ist der Vorstand der Berufsgenossenschaft berechtigt, einem Rentenempfänger an Stelle der Rente Aufnahme in ein Invalidenhaus zu gewähren.

Abg. Fischer (Soz.) beantragt, zu bestimmen, daß dem Rentenempfänger nicht die ganze Rente, sondern nur ein Betrag bis 300 M. für Unterbringung in einer solchen Anstalt in Abzug gebracht werden darf.

Regierungskommissar Geh. Rath Caspar bittet um Ablehnung dieses Antrages, da 300 M. in der Regel nicht ausreichen würden, um die Kosten der Unterbringung in einer solchen Anstalt zu decken. Uebrigens decke sich die fragliche Bestimmung inhaltlich vollkommen mit einer ähnlichen Vorschrift des Invalidengesetzes.

Damit schließt die Diskussion; § 7b wird unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages unverändert angenommen.

Abg. Frhr. v. Richthofen-Damsdorf (Rp.) beantragt, nach § 7b einen neuen § 7c anzufügen, welcher im Wesentlichen bestimmt, daß Trunksüchtigen, und zwar „Personen, welchen wegen gewohnheitsmäßiger Trunksucht nach Anordnung der zuständigen Behörde geistige Getränke in öffentlichen Schankstätten nicht verabfolgt werden dürfen", die Rente bis zu ihrem vollen Betrage in Naturalleistungen gewährt werden kann. Der Antrag bezwecke lediglich, für Rentenempfänger, welche der Trunksucht ergeben seien, und für ihre Angehörigen in ihrem eigenen Interesse eine geeignete Fürsorge zu treffen. Eine gleichlautende Bestimmung finde sich übrigens auch im Invaliden-Gesetz.

Abg. Dr. Oppergelt (Zentr.): Die verbündeten Regierungen haben in ihrer Vorlage eine ähnliche Bestimmung nicht vorgesehen; bei der gut vorbereiteten Novelle darf man daher wohl annehmen, daß sie eine derartige Bestimmung nicht für nöthig gehalten haben. Der Herr Vorredner hat allerdings Recht, wenn er sagt, daß diese Bestimmung dem Invalidengesetz, und zwar dem § 24 desselben, entspreche. Dort ist aber die Gewährung der Rente in Naturalien an eine ganze Reihe von Kautelen geknüpft, die hier nicht vorgesehen sind; jedenfalls kann die Maßregel durch das Verhalten des Arbeiters vollkommen vereitelt werden. Schon deshalb liegt kein Anlaß vor, eine solche Neuerung einzuführen. Dazu kommt aber weiter, daß im Jahre 1889, als jene Bestimmung in das Invalidengesetz aufgenommen worden war, die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches noch nicht bestanden, durch welche die Entmündigung des Trinkers erleichtert worden ist. Die Armenverbände haben jetzt in größerem Umfange das Recht, die Entmündigung von Trunkenbolden zu beantragen; ist diesem Antrag aber einmal stattgegeben, so bekommt der Trunkenbold sowieso einen Vormund, der selbstständig über die Rente verfügt und dafür sorgt, daß sie in zweckmäßiger Weise verbraucht wird. Endlich befürchte ich von der Annahme dieser Bestimmung indirekt auch eine Vergrößerung der Lentenoth, und ich kann Sie nach alledem nur bitten, den Antrag abzulehnen. (Beifall im Zentr.)

Abg. Hoch (Soz.) erblickt in dem Antrage ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter.

Abg. Fischbeck (frs. Vp.) erklärt, seine politischen Freunde würden, ebenso wie in der Kommission, den Antrag ablehnen.

Abg. Dr. Lehr (ntl.) erblickt in dem Antrage eine humanitäre Maßregel im Interesse der Rentenempfänger selbst wie vor allem ihrer Angehörigen.

Damit schließt die Diskussion. Der Antrag des Frhrn. v. Richthofen wird abgelehnt.

§ 8 bestimmt, daß die eingeschriebenen Hülfskassen sowie die knappschaftlichen, Knappschafts-, Bruder-, Innungs-, Gemeinde-, Orts-, Betriebs-, Fabrik- und anderen Unterstützungskassen, welche beim Eintritt von Unfällen Unterstützungen gewähren, im allgemeinen nicht berechtigt sind, die Unfallrente einzubehalten und auf die von ihnen gewährten Unterstützungen anzurechnen. Dasselbe gilt für die Armenverbände. Ist die Unterstützung eine fortlaufende, so kann als Ersatz, wenn die Unterstützung in der Gewährung des Unterhalts in einer Anstalt besteht, die volle Unfallrente einbehalten werden. Im übrigen kann sowohl von den Armenverbänden wie von den erwähnten Kassen die fortlaufende Ueberweisung von höchstens der halben Rente beansprucht werden.

§ 8a trifft Bestimmungen über die Abrechnung zwischen den erwähnten Kassen und Armenverbänden einerseits und der Unfallversicherung andererseits.

Abg. Dr. Lehr (ntl.) beantragt einen neuen § 8a mit der Bestimmung, daß, wie bisher, die Unfallrente in vollem Betrage bei den erwähnten Kassen und Armenverbänden angerechnet werden kann. Zur Begründung seines Antrages weist Redner darauf hin, daß eine gleiche Bestimmung im § 52 des Invalidenversicherungsgesetzes besteht. Würde man den Knappschaftskassen insbesondere das Recht nehmen, die Unterstützungen bei Unfällen um den Betrag der Unfallrente zu kürzen, so würden hierdurch wahrscheinlich eine ganze Reihe von Knappschaftsvereinen zu Grunde gehen. Bei einem einzigen Verein in Oberschlesien würde die Mehrbelastung 250 bis 300,000 M. betragen.

Direktor im Reichsversicherungsamt Dr. v. Woedtke legt die Tragweite des § 7 nach den Beschlüssen der Kommission dar. Man könne zugeben, daß für manche Kassen die rechnerische Grundlage sehr verschoben werde, wenn sie nicht mehr berechtigt seien, die ganze Unfallrente bei ihren Leistungen einzurechnen. Die Kassen würden sich aber wohl zu helfen wissen und durch Statutenänderung ihre eigenen Leistungen um soviel herabsetzen, wie sie fortan weniger von der Unfallrente abziehen dürfen.

Abg. Stötzel (Zentr.): Ich habe den § 8 der Regierungsvorlage freudig begrüßt und bitte, es dabei zu belassen und den Antrag Lehr abzulehnen. Jeder, der sich mit der Sache näher befaßt hat, weiß, wie erbittert die Stimmung und Erregung bei den Bergarbeitern, die solchen Kassen angehören, ist, wenn ihnen die Leistung ihrer Kassen beim Eintritt von Unfällen um die Unfallrente gekürzt wird und sie sehen, daß andere Arbeiter, die keinen Kassen angehören und keine Beiträge gezahlt haben, ebenso hohe Renten erhalten, wie sie selbst, wenn sie ihrerseits auch 20 oder 25 Jahre ihre Beiträge regelmäßig gezahlt haben. Der § 8 werde deshalb in den Arbeiterkreisen versöhnend wirken. Auch bei den Versicherungsgesetzen müsse man sich bemühen, Licht und Schatten nach beiden Seiten hin gleich zu vertheilen. Nun habe Abg. Lehr gemeint, es bestehe die Gefahr, daß vielleicht Knappschaftskassen zu Grunde gehen würden, und das wäre sehr bedauerlich, da diese Kassen zum Theil wenigstens bereits seit vielen Jahrzehnten segensreich gewirkt hätten. Er glaube hieran nicht. Der Abg. Hilbck werde ihm bestätigen können, daß z. B. der Allgemeine Knappschaftsverein in Westfalen im vorigen Jahre einen Ueberschuß von 16 Millionen gehabt habe. Aehnlich günstig, wie hier, würden die Verhältnisse auch wohl anderswo liegen. Wenn die Knappschaften höhere Unterstützungen leisteten, so würfen sie damit das Geld durchaus nicht fort, und es handle sich auch keineswegs lediglich um ein Geschenk an die Arbeiter. Ihm habe ein Fabrikdirektor erklärt, daß diejenigen, welche Unterstützungskassen einrichteten, dabei kein schlechtes Geschäft machten, da sie einen dauernden Stamm tüchtiger Arbeiter bekämen, die nicht so hohe Ansprüche stellten, wie andere Arbeiter, die durch nichts an ihre Arbeitsstätten gebunden seien. Er glaube nicht, daß durch Annahme des § 8a der Bestand irgend einer Kasse gefährdet werden könne. Es sei ein Gebot der Billigkeit, den Bergleuten und den anderen Arbeitern, nachdem sie die Leistungen für besondere Kassen auf sich genommen hätten, nun auch die Wohlthaten dieser Kassen zuzuwenden. (Beifall im Zentr.)

Abg. Hilbck (ntl.) bemerkt, die Leistungen der Knappschaftskassen würden bei Annahme des § 8 bedeutend höher werden. Die Folge werde sein, daß die Kassen die Beiträge erhöhten. § 8 erhöhe also die Lasten der gesammten Knappschaftsgenossen zu Gunsten der Unfallrentner. Dies sei die Kehrseite von der Medaille, die der Vorredner übersehe. Die günstige Lage der Knappschaftskassen sei durchaus nicht so gesichert, wie der Abg. Stötzel annehme. Der Vorredner betone mit Recht, daß der Arbeiter, der zu besonderen Kassen Beiträge gezahlt habe, nicht verstehen könne, wenn er für diese Beiträge beim Eintritt eines Unfalls keine Leistung erhalte. Es werde gerechtfertigt sein, diesen Arbeitern ihre Kassenbeiträge zurückzuerstatten. Er beantrage deshalb den § 8 im letzten Absatz dahin zu fassen: „Ist die Unterstützung eine fortlaufende, so kann als deren Ersatz die Ueberweisung eines entsprechenden Betrages der Rente bis zu deren vollen Höhe beansprucht werden. Im letzteren Falle sind dem Unfallrentner die zu den Knappschaftskassen gezahlten Beträge, mit Ausnahme der für die Krankenversicherung gezahlten Summe, zurückzuerstatten."

Abg. Molkenbuhr (Soz.) bekämpft den Antrag Lehr.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) hält den Antrag Lehr für überflüssig; jede Knappschaftskasse habe beispielsweise das Recht, das, was der Antrag wolle, in ihre Statuten aufzunehmen.

Damit schließt die Diskussion.

§ 8 wird unter Ablehnung des Antrages Hilbck unverändert angenommen; ebenso unter Ablehnung des Antrages Dr. Lehr der § 8a.

Die §§ 8b, 9, 10 (Aufbringung der Mittel) werden debattelos angenommen.

§ 10a bestimmt, daß abweichend von den Vorschriften des § 10 für die Umlegung der Beiträge die wirklich verdienten Gehälter und Löhne in Anrechnung kommen dürfen. Für Betriebe mit weniger als fünf Arbeitern kann ferner durch Statut bestimmt werden, daß statt der Einzellöhne ein Pauschbetrag

---

8)

Mein Stern.

Roman von Melanie Steinrück.

Von der anderen Seite des Hohlwegs her scholl Rädergerassel und Pferdegetrappel. Die Räuber hielten kurzen Rath. Nachdem sie ihrer Opfer sich versichert, postirten sie sich zu neuem Angriff. „Das geht ja heute mit dem Teufel zu", raunte der eine seinem Kameraden zu. „Der Hauptmann zum Tode verwundet, zwei andere der Unsern kampfunfähig; und jetzt noch das um zwei Stunden verfrühte Eintreffen des Wagens! Vor der bestimmten Zeit können wir auf keine Unterstützung rechnen. Wenn uns ein zweiter Kampf bevorsteht wie der erste —"

„Still", mahnte ein anderer. Es ist ein Schwede! Wenn möglich, machts ohne Blutvergießen ab. Er ist reich, sehr reich und wird gut zahlen. Wir müssen ihn über unsere kleine Anzahl zu täuschen suchen. Du, Scipio, unterhandle mit ihm!"

Der Wagen kam langsam näher. Der Kutscher schien dem heranreitenden Räuber fremd, doch der verständnißvolle Blick, welchen er ihm zuwarf und sein schnelles Halten ließen den Bandit an stilles Einvernehmen glauben.

Jetzt öffnete sich der Schlag, und ein hochgewachsener stattlicher Herr sprang jugendlich leicht heraus, obgleich sein volles braunes Haar schon von manchen Silberfäden durchzogen war, was auf ein Alter von 50—60 Jahren schließen ließ. „Wer seid Ihr, was wollt Ihr?" herrschte er den dicht herangetretenen Banditen an.

„Wir sind Söhne der Wälder, und wenn Ihr mir gutwillig folgen wollt, Herr, braucht Ihr keine Gewalt zu fürchten. Mit ein paar tausend Lire werden die Eurigen gewiß gern Euch wieder auslösen."

„Elender Schurke!" brauste der Herr auf, einen Revolver hervorreißend.

„Sobald Ihr Widerstand leistet", versetzte kaltblütig der Räuber, „genügt ein Pfiff, hundert meiner Kameraden herbeizurufen, und Ihr seid verloren. Ergebt Ihr Euch gutwillig, so —"

Noch ehe er vollendet, krachte ein Schuß, und tödtlich getroffen sank er zu Boden. Seine Gefährten sprangen mit wildem Geschrei aus dem Hinterhalt hervor. Aber des Fremden sichere Hand streckte im Nu auch die nächsten zwei nieder. Die auf ihn gezielten Schüsse fehlten, nur einer streifte leicht seine Wange.

Aus dem Wagen waren inzwischen zwei andere Herren gesprungen, mit Dolch und Pistolen bewaffnet wie jener. Die noch übrig gebliebenen Räuber gaben noch einmal Feuer. Dann verschwanden sie im Wald. „Sie sind verwundet, Herr Graf", wandte sich einer der Herren an den zuerst Ausgestiegenen.

„Hat nichts zu sagen, lieber Doktor", entgegnete der Angeredete, sein Tuch um die verletzte Wange bindend. „Ich hätte nicht geglaubt, so leichten Kaufs davonzukommen. Wie gut, daß wir gewarnt wurden und unsere Reise vor der Zeit wieder antraten. Nun aber lassen Sie uns einsteigen und so rasch wie möglich weiterfahren."

„Halt noch einen Augenblick — ich höre Klagetöne einer menschlichen Stimme."

„Vielleicht ein verwundeter Räuber."

„Ich glaube kaum. Sie flohen nach einer anderen Richtung und die Zurückgebliebenen liegen dort am Wege. Lassen Sie mich nachsehen."

„Wie Sie wünschen. Ich folge Ihnen. Zuvor aber wollen wir frisch laden — so, jetzt bin ich bereit."

Nach kurzem Suchen schon hatte des Arztes scharfes Auge den Gottfried entdeckt, im Blute schwimmend, und, gleichfalls bewußtlos, neben ihm seinen Vater. So gut es in der Eile gehen wollte, untersuchte und verband der Arzt Gottfrieds Wunden. Zum Glück trug er etwas Verbandzeug bei sich. Dann trugen die Herren den jungen Mann und seinen Vater zum Wagen, betteten sie so sorglich wie möglich, der mit „Graf" Angeredete stieg zum Kutscher auf den Bock, und fort ging's.

* * *

Als Gottfried nach langer, langer Zeit zum ersten Male wieder die Augen öffnete und sein Bewußtsein zurückkehrte, sah er sich in einem fremden freundlichen Raume, die abgezehrte bleiche Gestalt seines Vaters neben seinem Lager, seine Hand in der seinen.

„Wo sind wir?" fragte Gottfried mit schwacher Stimme. „Ich hatte schwere, wüste Träume und habe wohl lange geschlafen. Warum weinst Du, Vater?"

Herr Ryhiner wischte wirklich die Augen, und ein Seufzer stieg aus seiner gramerfüllten Seele zum Himmel auf. „Gott sei Dank, daß Du wieder vernünftig redest!" sagte er tief ergriffen und des Sohnes Hand leise drückend. „Du warst schwer krank, Gottfried. Aber frage jetzt nichts — sprich nicht — verhalte Dich zu ganz ruhig."

„Gib mir zu trinken", bat der Kranke. „Ist Esther in der Nähe?" fragte er, nachdem er durstig ein Glas Limonade geleert.

Die Worte gaben dem Vater einen Stich ins Herz. Auch während seines Deliriums war der Name oft über des Sohnes Lippen gekommen und hatte Herrn Ryhiners Seele mit erneutem Unwillen gegen das unschuldige Kind erfüllt. Das jetzt des jungen Mannes erster Gedanke wiederum ihr galt, erhöhte denselben und schmerzte ihn. „Wir sind noch in Italien, mein Sohn", erwiderte er, seine Empfindung bekämpfend, „Esther ist in Basel und kann nicht hier sein."

„Hast Du ihr geschrieben, daß —"

„Du sollst Dich nicht aufregen und nichts mehr fragen", fiel der Vater ein. „Geduldige Dich noch einige Tage —"

Er brach plötzlich ab, als er das bittere Lächeln gewahrte, das Gottfrieds Lippen kräuselte.

„Ich weiß, Du kannst sie nicht leiden", versetzte er herb, wandte das Gesicht der Wand zu und schloß von neuem die Augen.

Herr Ryhiner seufzte schwer auf.

Bald lag der junge Mann wieder in tiefem Schlaf. Bei seinem nächsten Erwachen stellte er keine Fragen. Er lag ruhig, seine Gedanken sammelnd. Ganz allmählich kam ihm die Erinnerung. Er entsann sich wieder seines Kampfes mit den Räubern und seiner Ohnmacht, aber was war weiter geschehen, wo waren sie jetzt?

Auf Anordnung des Arztes sollte jedes längere Gespräch vermieden werden. Darum verhielt sich auch Herr Ryhiner schweigsamer, als es sonst der Fall gewesen wäre. Erst als Gottfried etwa acht Tage später zum ersten Male das Bett verlassen durfte und sich zu kräftigen begann, brachte sein Vater die Rede auf jene Vorfälle.

„Ich bin Dir noch immer Aufklärung schuldig", sagte er liebevoll. „Du wirst Dich unseres letzten Ausfluges von Palermo aus noch erinnern?"

„Ganz deutlich!" erwiderte der Sohn. „Wir wurden, wie ich jetzt sicher annehme, von unserem Führer verrathen und betrogen. Du wolltest mir damals nicht glauben. Meine Warnung war umsonst."

„Leider! Ich bin schwer genug bestraft. Als Du blutend und ohnmächtig am Boden lagst, schwanden auch mir die Sinne. Wie lange ich so gelegen, weiß ich nicht. Als ich wieder zum Bewußtsein kam, befanden wir beide uns in einem Wagen mit zwei anderen Begleitern. Sie sahen friedfertig aus. Doch wie von schwerem Traum besangen, schloß ich die Augen und regte mich nicht, beobachtete aber gespannt jede Bewegung, jedes Wort der Fremden. Sie sagten wenig und redeten in einer mir unbekannten Sprache; doch ich hatte mich getäuscht, wir waren in guten Händen. Nach mehrstündiger Fahrt hielt der Wagen hier vor diesem Haus. Meine Gefährten stiegen aus. Ein dritter zu ihnen gehöriger Herr sprang vom Bock, Du und ich wurden in ein sauberes, freundliches Zimmer getragen und sorgfältig gebettet. Man reichte mir eine kleine Erfrischung, worauf ich in einen tiefen Schlaf verfiel. Du wurdest inzwischen untersucht und verbunden. Bei meinem Erwachen fühlte ich mich wieder vollkommen wohl und gestärkt. Du aber lagst im Delirium."

„Und jene drei Herren?"

„Sie haben ihre Reise fortgesetzt, nachdem sie eine reichliche Verpflegung zurückgelassen, falls wir ausgeraubt wären. Sie hatten gleichfalls eine Begegnung mit den Räubern gehabt, und nachdem sie dieselben zurückgeschlagen, uns entdeckt und gerettet. Mehr konnte ich nicht erfahren. Wer sie gewesen, hat man zu meinem großen Leidwesen nicht ermittelt."

„Und wir sind ihnen so unendlich verpflichtet!" rief Gottfried. „Was gäbe ich darum, ihre Namen zu wissen und ihnen danken zu können!"

„Ich theile Deine Gesinnung, mein Sohn. Kein Opfer würde ich Deinem Lebensretter zu bringen scheuen."

„Er ist auch der Deine, Vater."

„Was wäre mein Leben, wenn ich Dich verloren? Du bist mein Theuerstes auf Erden. Kein Opfer wäre mir zu groß für Deine Erhaltung. Jenen edlen Männern gehört hinfort mein Dasein. Vielleicht führt ein günstiges Geschick uns noch einmal mit ihnen zusammen. Und was es auch sei, was sie fordern, kann ich je etwas für sie thun, es soll geschehen."

Gerührt faßte Gottfried des Vaters Hand und drückte sie zärtlich an seine Lippen. Es sollte eine Zeit kommen, wo, in Erinnerung an dieses Gelübde, Herrn Ryhiner ein schwerer Kampf beschieden war. (Fortsetzung folgt).

177

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange; eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten.

Dr. J. A. Keller, Maiblumen, ein Blumenkranz der lieben Mutter Gottes gewidmet. Bagon u. Beuler, Kevelaer.

Illustrirtes Lexikon der Frau. Lfg. 37/40. Martin Oldenbourg, Berlin.

Deutscher Hausschatz. 1899/1900. Heft 10. Friedr. Pustet, Regensburg.

Der Katholik. 1900. April-Heft. Franz Kirchheim, Mainz.

der Berechnung zu Grunde gelegt wird, oder daß ein einheitlicher Mindestbetrag, der zwei Mark jährlich nicht übersteigen darf, zu entrichten ist.

Ein Kompromißantrag Rösicke (ntl.) und Gen will statt „zwei Mark" setzen „vier Mark".

Der Kompromißantrag wird einstimmig angenommen und mit dieser Aenderung der ganze Paragraph; die §§ 10, sowie 10a und 10b gelangen debattelos zur Annahme.

§ 10c handelt von Reservefonds. Der Paragraph wird unverändert angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr (Rechnungssachen, Interpellation des Grafen Schwerin-Löwitz betr. Aufhebung der gewichten Transportläger, Unfallversicherungsgesetz).

Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

* **Berlin,** 7. Mai. Der Generaloberst der Kavallerie Graf v. Waldersee ist, wie bereits gemeldet, zum Generalfeldmarschall befördert worden. — Der Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, als der älteste Offizier der Armee, sowie der Chef des Militärkabinets, General der Infanterie v. Hahnke, wandten sich im Namen der Armee mit der Bitte an Kaiser Wilhelm, doch auch selbst die Feldmarschallwürde anzunehmen. Die kaiserliche Entscheidung über diese Bitte dürfte unmittelbar bevorstehen. — Der Berliner „Daily Telegraph" Korrespondent meldet, der deutsche Kronprinz werde den Kaiser bei seinem diesjährigen Besuche in Cowes im August begleiten und nachher die Königin Viktoria in Balmoral besuchen, wo er mit dem Hosenbandorden ausgezeichnet werden würde. — Der Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Beudemann, ging heute mit seinem Flaggschiff „Hertha" und dem kleinen Kreuzer „Gefion" von Wusung aus nach der Mündung des Yang-tse-Kiang in See. Er wird den Strom hinauf bis nach Nanking dampfen, um auch diesen wichtigen Theil der ihm neu unterstehenden ostasiatischen Station aus eigener Anschauung kennen zu lernen. In Nanking beabsichtigt er, den „Berl. N. N." zufolge, sein Flaggschiff zu verlassen und sich an Bord der „Gefion" vorübergehend einzuschiffen, um dem Yang-tse noch weiter hinauf — bis nach Hankow — zu berosen.

Oesterreich.

* **Wien,** 7. Mai. Kaiser Franz Joseph ist mit Gefolge hier wieder eingetroffen; er wurde von einer zahlreichen Menge, welche sich vor dem Bahnhofe und in den Straßen angesammelt hatte, begeistert begrüßt. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Kaiser begab sich alsbald nach Schönbrunn.

Belgien.

* **Brüssel,** 7. Mai. In der Attentatsaffaire auf den Prinzen von Wales verwies heute die Anklagekammer den Attentäter Sipido wegen Mordversuchs, Meert und Seuchot als Miturheber und Meire als Mitschuldigen vor die Geschworenen.

Frankreich.

* **Paris,** 7. Mai. Der „Figaro" meldet, der Handelsminister Millerand werde Anordnungen treffen, daß alle für die Weltausstellung bestimmten Gegenstände, die nicht vor dem 12. d. M. eingeführt sind, nach dieser Frist nicht mehr zugelassen werden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Das englische Heer in Südafrika hat, wie schon gemeldet, den Vetfluß bei Vetriver durch eine geschickte Umgehungsbewegung der von General Hutton befehligten [illegible] und nach Ueberschreitung und nach Uebergang über den kleinen Vetfluß Winburg besetzt. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat General Barton fast gleichzeitig nach siebenstündigem schweren Kampf bei Windvorton den Vaal überschritten. Mit der Ueberschreitung des Vetflusses haben die Engländer ein weiteres Hinderniß auf dem Wege nach Kroonstad, das von ihrem jetzigen äußersten Standpunkt nur noch 65 englische Meilen entfernt ist, überwunden. Die Besetzung Winburgs, das durch eine kleine Seitenbahn in der Länge von 18 englische Meilen mit der Hauptlinie von Bloemfontein nach Kroonstad verbunden ist, erfolgte gleich der Einnahme von Brandfort ohne Kampf. Als die Buren erkannten, daß General Hamilton über den kleinen Vet gerückt war, zogen sie nach Einbruch der Dunkelheit von Winburg ab und marschirten vermuthlich auf Kroonstad zu, wo sie angeblich ihre Feinde zu erwarten gedenken. Nach weiteren Mittheilungen sollen die Buren allerdings so demoralisirt sein, daß von ihnen ein ernster Widerstand nicht zu erwarten und auch wohl gar nicht beabsichtigt ist. Zumal die Freistaatburen sollen den letzten Rest von Kampfesfreudigkeit eingebüßt haben, und Louis Botha soll von einem Ausfall in den Freistaat völlig entmuthigt und, wie es in dem betreffenden Bericht (siehe weiter unten) heißt, von Ekel erfüllt, zurückgekommen sein. Derartige Mittheilungen lassen sich jetzt nicht kontrolliren. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß die Ueberzeugung von der Unthunlichkeit, den Vormarsch der Engländer aufzuhalten, einen Theil der Buren an dem Sieg ihrer Sache verzweifeln läßt.

* **Smaldeel,** 7. Mai. Die Streitmacht Lord Roberts' fand auf ihrem Marsch vom Betriver hierher keinen Widerstand. Die Buren hatten gestern auf ihrer westlichen Flanke 40 Todte. Die Nachhut des Feindes steht noch hinter einigen, 10 Meilen entfernten Kopjes. In Smaldeel wurde eine große Menge Eisenbahnmaterial, Viehfutter und Getreide vorgefunden. Die Brücke über den Zandfluß soll zerstört sein.

* **London,** 7. Mai. Etwa 300 Mann von der Marine-Brigade, welche an den Kämpfen in Südafrika, insbesondere an der Vertheidigung von Ladysmith, theilgenommen hatten, wurden heute bei einer Parade der Horse Guards vom Prinzen von Wales besichtigt. Die Seeleute sahen in ihren neuen Uniformen sehr schmuck aus. Nach der Parade zogen die Mannschaften durch die Straßen Londons und wurden von der Menge lebhaft begrüßt.

* **London,** 7. Mai. Feldmarschall Roberts meldet in einer Depesche aus Smaldeel vom 6. Mai Nachmittags: Wir haben heute Morgen den Vet-Fluß überschritten und haben unser Lager jetzt in Smaldeel aufgeschlagen. Der Feind ist im vollen Rückzug nach dem Zand-Fluß und nach Kroonstad. Die gestrige Umgehungsbewegung der berittenen Infanterie wurde in glänzender Weise ausgeführt. Wir eroberten ein Maximgeschütz und machten 25 Gefangene. Unsere Verluste betragen: 15 Verwundete, 1 Todter, 3 Vermißte.

* **London,** 7. Mai. Eine Brandforter Drahtung des „Standard" besagt, ernster Widerstand der Buren gegen Roberts Vorstoß sei erst am Vaalflusse zu erwarten. Die Besetzung von Kroonstad dürfte allem Widerstand südlich vom Vaal ein Ende setzen. Die Transvaalburen erklären offen, es sei unmöglich, den Kampf im Freistaate fortzusetzen, sie wollen sich mit der Vertheidigung des eigenen Landes begnügen. Eine „Times"-Drahtung aus Lourenco Marques meldet, Louis Botha sei im Freistaat gewesen, um die Burghers zur Erfüllung ihrer Pflichten zu bewegen, sei aber entmuthigt und von Ekel erfüllt zurückgekehrt. Seinen Freunden soll er offen erklärt haben, die Freistaatler seien so völlig demoralisirt, daß es unmöglich sei, irgend etwas von ihnen zu erwarten. Es sei mehr als wahrscheinlich, daß eine Menge Burghers sich am Widerstand gegen die Belagerung von Prätoria nicht betheiligen würden.

Kirchliches.

‡ **Linn,** 7. Mai. Die Prozession, welche gestern hier mit der Partikel vom allertheiligsten Kreuze zur Einführung der Bruderschaft vom guten Tode abgehalten wurde, fand bei herrlichstem Wetter und unter sehr starkem Zudrang von fremden Pilgern statt. Die Stimmung war eine gehobene. Alles eiferte, um die Prozession zu verschönern. Als aber am Schluß der Feier die Kreuzpartikel in dem festlich geschmückten Gotteshause auf dem Hauptaltare zur Verehrung ausgestellt und mit derselben nach dem Liede „O Haupt voll Blut und Wunden" in lautloser Stille der Segen ertheilt wurde, war der Eindruck geradezu überwältigend. Die Bewunderung und Freude gaben sich insbesondere in dem Fest- und Danklede „Großer Gott wir loben Dich" zu erkennen, das sofort nach dem Segen angestimmt und in frohester Bewegung vom ganzen Volke gesungen wurde, worauf man die [illegible] in ihren Aufbewahrungsort zurückbrachte. Bis spät am Abend sah man auch noch viele fremde Pilger vor dem großen Kreuze knieen, das schon Jahrhunderte der „Trost der Betrübten" ist. Die erste Festoktav desselben mit vollkommenem Ablaß dauert noch bis Donnerstag.

△ **Aachen,** 7. Mai. Der hl. Vater äußerte sich dem „Echo d. Gegenw." zufolge bei einer Audienz der Avocats de St. Pierre einem Aachener gegenüber wie folgt: „Ich kenne Aachen und habe den Dom besucht. Sie wissen wohl, daß die Aachener sich von Köln losmachen und einen eigenen Bischof haben wollen. Ich arbeite viel darau und hoffe, daß sie bald zufrieden sein werden."

* **Pilgerfahrt nach Lourdes.** Die deutschen Theilnehmer an der Pilgerfahrt sind glücklich wieder heimgekehrt; im Ganzen betheiligten sich an derselben 70 deutsche und 2300 belgische Pilger. Deutsche Herren und Damen unterzogen sich bei dieser Pilgerfahrt zum ersten Male dem Liebeswerke des Krankendienstes und gründeten eine deutsche Abtheilung der Hospitalité de Notre Dame de Lourdes, so daß in Zukunft die deutschen Kranken nicht mehr von den französisch sprechenden Mitgliedern der Krankenpflege bedient zu werden brauchen.

Gerichtszeitung.

‡ **Düsseldorf,** 7. Mai. Strafkammer. Wegen unberechtigter Ausübung der Jagd auf der Weide bei Hilden wurden bestraft die Färbereiarbeiter Emil D. mit 5, Wilhelm T. mit 4, Joseph B. mit 2 Monaten Gefängniß. — Heinrich H. wurde zu 8, Nikolaus Sch. zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil sie in Düsseldorf den Schuhmachermeister Karl Sch. mißhandelt haben. — Der 17 Jahre alte Kenigius Sch. aus Gladbach hat in der Umgegend die Opferstöcke in den Kirchen bestohlen, wofür er mit 15 Monaten Gefängniß bestraft wurde. — Wegen schwerer Diebstähle erhielt der vielfach bestrafte Schlosser Friedrich Wolnik aus Düsseldorf 18 Monate Zuchthaus. — Wegen Mißhandlung wurde vom Schöffengericht zu Uerdingen Wilhelm P. zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf die eingelegte Berufung hin erkannte die Strafkammer auf 50 M. Geldstrafe. — Wilhelm R. zu Büchel hat seinen Bruder durch Messerstiche mißhandelt, wofür er mit 9 Monaten Gefängniß bestraft und gleich verhaftet wurde. — Zehn Gefangene, die im hiesigen Arresthause an der Akademiestraße einen gemeinschaftlichen Schlafsaal hatten, versuchten in der Nacht des 25. Februar gemeinsam auszubrechen, um am Düsseldorfer Karneval theilnehmen zu können. Sie wurden heute zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Rheinland und Westfalen.

⌂ **Uerdingen,** 7. Mai. Bei Gelegenheit der Rückkehr der Torpedobootsdivision nach Uerdingen, wird auch der Kriegerverband des Landkreises Krefeld durch Vereinsdeputationen mit ihren Fahnen die Offiziere und Mannschaften begrüßen, worauf mit den Booten ein kameradschaftliches Zusammensein erfolgen soll. Tag und Stunde wird noch seitens des Vorstandes bekanntgegeben.

‡ **St. Tönis,** 7. Mai. Am nächsten Montag, 14. d. M., sind es 25 Jahre, daß Fräulein Lafon in ihrem Berufe als Lehrerin thätig ist. Sie hat diese Zeit ausschließlich in unserem Orte gewirkt zu Nutz und Frommen der ihr anvertrauten Kinder und zum Wohle der ganzen Gemeinde. Es möge uns daher gestattet sein, auch an dieser Stelle ihrer Pflichttreue, die sie jeder Zeit bekleidete, zu gedenken. Von echter Berufsliebe erfüllt, die sich am besten dadurch kennzeichnet, daß sie während der langen Reihe von Jahren nicht eine einzige Unterrichtsstunde ausletzte, bildete die Schule, der sie stets ihre ganze Kraft widmete, den Mittelpunkt ihres Strebens. Was sie im Wort die Kinder gelehrt, bekräftigte sie auch durch ihr Vorbild im Wandel, weshalb ihre Thätigkeit auch herrliche Früchte zeitigte. Wie wir vernehmen, soll die Jubilarin in ihrer Bescheidenheit keine offizielle Feier beanspruchen. Mit um so größerer Aufrichtigkeit möchten wir daher ihr im Namen ihrer früheren Schülerinnen, sowie im Namen der ganzen Gemeinde unsere Glückwünsche entbieten und zugleich die Bitte aussprechen, daß ihr noch einmal 25 Jahre treuen Wirkens in unserer Mitte beschieden seien, damit ihr alsdann auch noch der goldene Jubelkranz zu theil werde.

△ **Wachtendonk,** 7. Mai. Zwecks besserer Kontrolle des Innendeichtes ist von der Königl. Steuerbehörde hier eine neue Station gegründet worden. Dort sind 3 Grenzaufseher stationirt. Der Viehschmuggel scheint zur Zeit gar nicht mehr oder höchst wenig betrieben zu werden.

⌂ **Kirschseiwaldhaiel,** 7. Mai. Der Kriegerverband „Deutscher Kronprinz" feierte gestern im Festlokale des Herrn Konrad Windhausen sein 4. Stiftungsfest. Nach Abholen der Vereine an der Brück wurde an der Wohnung des Herrn Ehrenbürgermeisters Clemens, woselbst auch die Herren Ehrengäste Oberleutnant Klietsch und Leutnant Eymael den Festzug erwarteten, Paradeaufstellung genommen. Der Parademarsch vor den Herren Ehrengästen fand auf Waldnielerheide statt. Nach Einzug der Vereine in das Festlokal sprach Herr Oberleutnant Klietsch-Niederkrüchten den Kameraden für den exakten Parademarsch seinen besten Dank aus. Nachdem Herr Achten als Verbandsvorsitzender die Ehrengäste sowie Vereine herzlich bewillkommnet hatte, brachte Kamerad Rütten den Kaisertoast aus. Kamerad Schreu gedachte in kurzen, treffenden Worten des Kronprinzen und wurde auf Vorschlag folgendes Telegramm abgesandt: „An Se. Kaiserliche Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reiches, Berlin. Die zur Feier des 4. Stiftungsfestes hier versammelten Mitglieder des Kriegerverbandes „Deutscher Kronprinz" entbieten Ew. Kaiserlichen Hoheit die besten Wünsche zum heutigen Tage! Möge ein gütiges Geschick allzeit mit Ew. Kaiserlichen Hoheit und dem deutschen Vaterlande sein! Im Auftrage, Achten, Vorsitzender des Kriegerverbandes „Deutscher Kronprinz", Kirspelwaldniel." — Herr Stieger, Dirigent der Dülkener Kapelle, hatte für das Fest in anerkennenswerther Weise ein schönes Konzertprogramm aufgestellt. Während des Konzertes lief auch ein Begrüßungstelegramm vom Kreis Kempener Kriegerverbande ein.

§ **M.Gladbach,** 7. Mai. Ein Zusammenstoß zweier Wagen fand gestern Abend auf der elektrischen Bahn in der Nähe des Elektrizitätswerkes auf der unteren Kreiseldersttraße statt. Der Wittwe des auf Station Forsthaus bei dem Eisenbahnzusammenstoß todt gebliebenen Lokomotivführers Winterberg drang ein Glassplitter tief ins Auge, welches dadurch möglicherweise verloren geht. Andere Fahrgäste trugen leichte Verletzungen davon. — Eine Jüdin aus Russisch-Polen wurde am Samstag auf hiesiger Eisenbahnstation von der Weiterfahrt nach Antwerpen ausgeschlossen, weil sie geistesgestört war und den Fahrgästen lästig fiel. Im städtischen Pflegehause wurde sie tobsüchtig, war aber gestern Morgen so ruhig geworden, daß man sie freigab. Auf der Straße bekam sie aber einen neuen Tobsuchtsanfall und wollte sich mit ihren beiden Kindern auf das Geleise der elektrischen Bahn werfen. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft. Ihre Absicht war, dem Manne nach Amerika nachzureisen.

⌂ **Uedem,** 7. Mai. Der Kandidat der Theologie, Wilh. Borowberg, bisher Hauslehrer in Elberfeld, hat sich am Freitag, den 4. d. M., in einem Anfalle von Geistesstörung von hier, wo er sich bei seinen Eltern aufhielt, entfernt und ist bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt. Der Vermißte ist 23 Jahre alt, 1,60 Mtr. groß, war mit dunklem, graublauem Joppenanzug bekleidet und trug weichen schwarzen Filzhut.

⌂ **Goch,** 7. Mai. Die Eheleute Jakob Spanier und Julie geb. Behr von hier feiern am 6. Juli d. J. das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 92, seine Frau 88 Jahre alt.

* **Essen,** 5. Mai. Die Nachbargemeinde Küttenscheid, die einen Vorort unserer Stadt bildet, aber bisher zu der Bürgermeisterei Rellinghausen gehörte, wird am 1. Juli d. J. als selbstständige Bürgermeisterei von dieser abgetrennt. Damit ist die schon öfter angeregte Eingemeindung dieses mit Essen baulich durchaus verbundenen Ortes, der 14,000 Einwohner zählt, in weite Ferne gerückt.

△ **Köln,** 7. Mai. Der hiesige Windhorstbund beging gestern Abend im großen Saale des „Fränkischen Hofes" sein 3. Stiftungsfest. Die Feier nahm einen in allen Theilen würdigen Verlauf. Die Herren Dr. Grunau, Reichstagsabgeordneter Roeren, welche der Feier nicht beiwohnen konnten, hatten telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt. Ferner hatten Glückwunschtelegramme gesandt die Windthorstbunde Dortmund, Elberfeld, Lüdenscheid und Gelsenkirchen. Die Vereine in Krefeld, Essen und Köln-Nippes hatten Vertreter entsandt. Der Vorsitzende des Kölner Bundes Herr Modemann eröffnete die Feier mit einer herzlichen Begrüßungs-Ansprache. Herr Rechtsanwalt Dr. Lennarz hielt eine begeisterte Rede auf Papst und Kaiser, welche in ein Hoch auf die höchsten geistlichen und weltlichen Autoritäten ausklang. Die Festrede hatte Herr Oberlehrer Dr. Meier in liebenswürdiger Weise übernommen. Er erinnerte zum Schlusse seiner Rede die Anwesenden zu regem Anschlusse an den Windthorstbund und forderte zu strengem Festhalten an den edlen Prinzipien desselben auf. Nach einem Musikvortrage der Kapelle des westfäl. Artillerie-Regiments überbrachten die Herren Freseu-Essen (Ruhr), Grüter-Köln-Nippes und Th. Hilpisch-Krefeld die Grüße ihrer Vereine und feierten das schöne Einvernehmen und die Einigkeit der Windthorstbunde. Den Schluß der Reden bildete eine solche auf die Damen, welche in großer Anzahl auf den Gallerien Platz genommen hatten. Im zweiten Theile des Programms wurde nur der Gemüthlichkeit Rechnung getragen und wechselten gemeinsame Lieder und Musikvorträge ab mit Darbietungen der in dem Bunde bestehenden Gesangabtheilung, welche die Versammlung zu lebhaften Beifallsstürmen hinrissen. Mit Genugthuung darf der Windthorstbund auf den Verlauf des gestrigen Festes hinblicken.

△ **Aachen,** 7. Mai. Seit gestern wüthet in den südlich von Aachen gelegenen Waldungen der Gemeinden Rötgen, Walheim, Raeren, Eupen und Kettenis, sowie in den angrenzenden fiskalischen Waldungen ein furchtbarer Brand. Die Einwohner der genannten Ortschaften wurden durch die Ortspolizeibehörden zu Löscharbeiten aufgefordert, konnten aber in Folge des starken Windes des Feuers nicht Herr werden. Der Wind trieb das Feuer über die aufgeworfenen Brandschutzgräben, die Landstraßen und selbst über Eisenbahndämme. Oberförster Oster in Aachen schätzt den Umfang der Brandstätte auf mehrere Tausend Morgen. Heute Mittag rückten zwei Kompagnien des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 40 unter der Führung des Majors v. Harbou zur Brandstätte ab. Das Feuer wüthet noch fort.

* **Neuwied,** 7. Mai. Dem Vernehmen nach hat Herr Generaldirektor Cremer aus Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgesuch eingereicht. Derselbe war bei der Raiffeisenorganisation 21 Jahre in leitender Stellung thätig.

* **Lorch,** 7. Mai. Der Frankfurter Schnellzug Nr. 52, aus Niederlahnstein um 10 Uhr abgegangen, ist bei Lorch vor der Station in voller Fahrt entgleist. Menschen sind nicht verunglückt.

* **Wiesbaden,** 7. Mai. Heute früh gegen 7 Uhr ist die in der Schwalbacherstraße wohnende 78 Jahre alte Schuhmacherswittwe Mittwich ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit geworden. Als sie Petroleum aus einer Kanne ins Herdfeuer goß (!), schlug die Flamme in die Kanne zurück. Es erfolgte eine Explosion und die Kleider der alten Frau wurden in Brand gesetzt. Die Unglückliche wurde, am ganzen Körper geröstet, todt neben dem Herde aufgefunden.

Lokales.

** **Krefeld,** 8. Mai. Nachdem gestern den ganzen Tag über eine drückende Schwüle geherrscht hatte, zog am Abend ein Gewitter herauf, welches aber keine große Ausdehnung annahm. Der warme Regen, der es begleitete und der ja auch heute noch anhält, wird sicher den Landleuten hoch willkommen sein, heißt es doch im Sprüchwort: „Mairegen bringt den Früchten reichen Segen". Jedenfalls ist diese Erfrischung für die nach Labung lechzenden Obstbäume und Saatfelder von großem Nutzen.

△ **Krefeld,** 8. Mai. Auf allen Wegen und Stegen im Umkreise der Stadt, namentlich im Bruch und in der Umgebung

✶ Aus dem Leben des Kronprinzen.

Ueber den Lebenslauf des Kronprinzen entnehmen wir der „Kreuzztg." folgende Einzelheiten: Bei der Taufe erhielt der Prinz die Namen Friedrich Wilhelm Viktor August Ernst. Kaiser Wilhelm I. hielt seinen Urenkel selbst über die Taufe. Prinz Wilhelm als der Aelteste der Kinder erhielt zunächst ein eigenes Zimmer und eine Gouvernante. Auf diese Ausnahmestellung gegenüber den „Kindern", wie er seine Geschwister nannte, war er — im Februar 1888 — sehr stolz und äußerte: „Vorläufig gibt die Gouvernante mir Stunde, aber dann werde ich ihr welche geben, denn vom militärischen Schritt hat sie keine Ahnung." Der erste Lehrer war der Seminarlehrer Fechner, dessen Fibeln und Leichbücher eine fast beispiellose Verbreitung in der deutschen Jugend erlangt haben. Jeden Tag, im Winter wie im Sommer, standen die Prinzen früh um 7 Uhr auf und nahmen das erste Frühstück ein, das nur aus Thee und Gebäck bestand. Pünktlich um 8 Uhr begannen die Unterrichtsstunden; die Pausen wurden durch Beschäftigung in dem neben dem Neuen Palais gelegenen Spielgarten ausgefüllt; es wurde geturnt, Ball gespielt, gegraben und ähnliches. An den Unterricht knüpfte sich die Reitstunde, der oft ein Spazierritt folgte, wobei der Kronprinz seinen Schimmel „Abdul" benutzte, die jüngeren Prinzen auf ihren Ponies saßen. Fuhren sie gemeinschaftlich in einem Ponywagen, so führte der Kronprinz stets die Zügel. Um 1½ Uhr wurde die Mittagstafel mit dem Militärgouverneur, Major v. Falkenhayn, oder dem Zivilgouverneur Kessler eingenommen; sie bestand aus Suppe, Fisch, einem Braten, Gemüse, Kartoffeln, einer süßen Schüssel, Butter, Käse und Obst. Dazu wurde Rothwein und Fürstenbrunner Wasser gegeben. Gegen 2½ Uhr begaben sich die Prinzen in den Park, um zu spielen; oft genug konnte man um diese Zeit den Kronprinzen auf einem Dreirad sich tummeln sehen. Der Spielkamerad war ein junges Reh, das die Prinzen einst selbst gefangen und mit der Milchflasche groß gezogen hatten. Es folgte ihnen auf den Ruf „Hans" wie ein Hund und fraß aus der Hand, am liebsten Zucker. Demnächst wurde gearbeitet oder ein Spaziergang unternommen, und um 6 Uhr wurde das Nachtessen verzehrt, das abwechselnd aus kalten und warmen Speisen bestand. Bis 7½ Uhr tummelten sich die Prinzen noch etwas herum, badeten und gingen um 8 Uhr zu Bett. So verbrachten sie einen Tag wie den anderen. Sonntag Vormittag gingen sie entweder in den Gottesdienst, der im Neuen Palais abgehalten wurde, oder sie fuhren nach der Friedens- oder Garnisonkirche.

Das erste militärische Avancement hatte der Kronprinz am 27. Januar 1889 zu verzeichnen. Denn als die engere Familie dem Kaiser gratulirte, erschien er als „Gefreiter" des Ersten Garde-Regiments z. F. und führte die jüngeren Prinzen als „Vorgesetzter" vor. An seinem zehnten Geburtstage, 6. Mai 1892, wurde er zum Leutnant im Ersten Garde-Regiment z. F. ernannt und erhielt den Schwarzen Adler-Orden. Dieser Eintritt in das Heer wurde mit großer Feierlichkeit begangen. Der 11. Geburtstag wurde durch eine Vorstellung gefeiert, in der nur die Prinzen auftraten und zu der nur das Kaiserpaar und einige hohe Herrschaften geladen waren. Der Kronprinz führte den Pony „Parey" vor, der sämmtliche Gangarten auf Kommando anschlug, auch die Kommandos „Rechts um, Links um, Kehrt und Halt" genau befolgte. Seine Fertigkeit im Reiten bewies er auf seinem braunen „Buck", auf dem er sämmtliche Gangarten der hohen Schule durchritt. Auch die übrigen Prinzen zeigten sich, und den Schluß bildete ein Blumenkorso. — Der Spielplatz beim Neuen Palais erfuhr noch eine Erweiterung durch eine Miniaturfestung. Sie wurde nach Entwürfen von Krupp in Essen unter Leitung eines früheren höheren Offiziers erbaut und ausgestattet. Das Mauerwerk der Wälle, die von einem Wassergraben umgeben sind, ragt etwa 3 Meter über dem Erdboden hervor und in ihnen befinden sich ringsum Faschinenmatten; auch sind einige drehbare Thürme angelegt. Die von Krupp gelieferten Geschütze sind getreue Nachbildungen von schweren Festungsgeschützen und werden mit einer mechanischen Vorrichtung mittelst vor die Schießscharten gebracht. Im Sommer 1888 verweilten die kaiserlichen Prinzen in Oberhof, 1889 mit der Mutter in Bad Kissingen. Im Sommer 1891 wurde das Seebad Felixstowe an der englischen Küste aufgesucht; der schwere Sturm auf der Hinfahrt wird gewiß im Gedächtnisse der Prinzen haften. Im nächsten Juli war Nordernev das ersehnte Ziel. Der Juli 1893 führte die älteren Prinzen zum ersten Male nach Süddeutschland, wo die Städte mit den stolzen Hohenzollern-Erinnerungen aufgesucht wurden. Der Begleiter war der neue Militärgouverneur, der damalige Oberst v. Deines, der fortan die Erziehung des Kronprinzen bis zu ihrem jetzt erfolgten Abschlusse überwachte. Der Prinz besuchte insbesondere Konstanz, Hohenzollern, Ansbach, Heilbronn und Nürnberg. Im Frühjahr 1896 begleiteten die ältesten Prinzen das Kaiserpaar nach Italien, nach Neapel und Palermo.

Der Kronprinz kam alsdann in das Kadettenhaus in Plön in Holstein. Ein Schüler dieser Anstalt ist der Prinz freilich nicht gewesen, man richtete eine besondere Schule ein, die durch Heranziehung einiger Söhne aus vornehmen Familien erweitert wurde. Die Prinzen bezogen einen besonderen, mitten im Schloßpark gelegenen Pavillon, der durch einen Anbau nach zwei Seiten vergrößert wurde. Ringsum der herrliche Park mit der feierlich schönen Wasseralleen, den Durchblicken auf den azurblauen See, und dem herrlichen Buchenbom des Siebensternes: ein Kleinod deutscher Waldespracht. In diesem Prinzenhause wurde auch ein bescheidenes Absteigequartier für de staiserin eingerichtet. Die Prinzen erhielten besonderen Unterricht, wurden im Uebrigen aber als einfache Schüler der Anstalt angesehen. Die Erziehung blieb auf Befehl des Kaisers eine gleichmäßige. Die jungen Herren sollten sich nicht mit einseitiger Passion einem einzelnen Zweige der Wissenschaft oder der Kunst hingeben. So der Kronprinz nicht der Musik, für die er reich begabt ist. Auch war den Lehrern untersagt, in übertriebener Weise den Hohenzollernkultus zu pflegen. Dagegen wurde natürlich der festen preußischen und deutschen Gesinnung, die in den Prinzen lebendig ist, keine Schranke gesetzt. In der Kirche verhalten sich die Prinzen einen besonderen Platz und saßen mitten zwischen den Kadetten, an deren Mahlzeiten sie öfter theilnahmen. Die besonderen Kommilitonen des Kronprinzen waren die Kadetten Graf Hochberg, Steinbömer und v. Sommerfeldt. Die Lehrzeit in Plön begann am 18. April 1896. Hofprediger Frommel begleitete die Prinzen nach Plön, starb aber schon am 9. November 1896. Die großen Ferien wurden mit den Eltern und Geschwistern verbracht, zumal im Juli, wo die Kaiserin Wochen lang in Wilhelmshöhe zu wohnen pflegte. Im Juli 1897 nahm die Kaiserin mit ihren Kindern einen längeren Aufenthalt in Tegernsee. Hier führte der junge Prinz an den Hängen des Wallberges seine erste tüchtige Bergtour aus, und am 6. August erlegte er, vom Jagdglück begünstigt, den ersten Gemsbock auf dem Blauberge.

Nachdem der Kronprinz im Februar 1898 das Fähnrich-Examen bestanden und im April in Homburg verweilt hatte, erfolgte am 22. Mai die feierliche Konfirmation der beiden ältesten Brüder durch den Oberhofprediger D. Dryander. Im Juli ging es diesmal nach dem Harz, wo Harzburg und Goslar alte Kaisererinnerungen weckten. Bald darauf führte ein mehrtägiger Ausflug die jungen Wanderer nach Weimar und Jena an die Stätten, wo Karl August, Goethe und Schiller gewirkt haben. — Von Urville aus besuchte der Kronprinz die Schlachtfelder von Metz, wo meilenweit die Denkmäler und Grabsteine auch ihn ermahnten, zu halten, was wir haben. Von Kiel aus wurden auch die heiß umstrittenen Düppeler Schanzen aufgesucht, in Hamburg und Lübeck ward ein Einblick in das Treiben und die Geschichte der alten Hansa gewonnen. Im Sommer 1899 lernte der Prinz während des Aufenthaltes in Berchtesgaden die Wunder und Schrecknisse des Hochgebirges kennen.

Am 22. Februar 1900 bestand der Kronprinz in Plön in aller Form sein Abiturienten-Examen. Die Reifeprüfung wurde veranstaltet vom Geheimen Rath Koepke vom Kultusministerium. Die Prinzenschule in Ploen hat unter der Leitung des Obergouverneurs des Prinzen, des Generalleutnants von Deines, gestanden. Als Lehrer unterrichteten Graf Esternauz in Deutsch, Latein, Geschichte und Erdkunde, der Oberlehrer Sachse in Mathematik, Physik und Chemie, und — nach und nach — die dem Kadettenhause angehörenden Oberleutnant Tasche, Hauptmann v. Waldheim und Hauptmann v. Bauer in den neueren Sprachen.

Vermischtes.

* Wittenberge, 5. Mai. Amtlich wird gemeldet: Gestern Abend kurz nach 10 Uhr ist hier Schnellzug 11 Hamburg-Berlin bei der Einfahrt mit einer leeren Maschine zusammengestoßen. Führer der letzteren erheblich und mehrere andere Beamte leicht, Reisende nicht verletzt. Betrieb nicht unterbrochen.

* Paris, 7. Mai. Ueber ein Bubenstück gegen die Lahmeyer'sche Elektrizitätsgesellschaft wird dem Pariser Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung" von zuverlässiger Seite Folgendes mitgetheilt: Die großen Dynamos sind mit Dampfmaschinen der Nürnberger Maschinenbaugesellschaft gekuppelt, die 1500 Pferdekräfte haben. In der Aufstellung sind nur zwei Dynamos von dieser Größe (5000 Volt) vorhanden; es sind die von Lahmeyer und Schuckert. Letzterer ist noch nicht betriebsfähig. Der Lahmeyer'sche Dynamo sollte für das gestrige erste Nachtfest in Aktion treten. Am Samstag um sieben Uhr Abends veranstaltete man einen Probebetrieb und bemerkte bald, daß eines der sechs Lager der Dampfmaschine ungewöhnlich heiß war. Um 10 Uhr mußte der Probebetrieb eingestellt werden. Die Untersuchung ergab, daß in die Oelröhren, in welche das Fett, das die in dem Lager ruhende Welle gangbar erhält, eingeträufelt wird, Steine und Kies hineingeworfen waren. Zwei Schrauben, welche die Oel-Röhren am Lager befestigen, waren abgeschraubt und nach dem Zerstörungswerk wieder angeschraubt worden. Diese Verrichtung, zu welcher ein Schraubenschlüssel erforderlich ist, nimmt mindestens eine Viertelstunde in Anspruch. Die rechtzeitige Instandsetzung der Maschine war nicht mehr möglich. Der materielle Schaden ist gering; er beläuft sich höchstens auf tausend Francs. Die Gesellschaft ist aber insofern schwer geschädigt, als sie die Verpflichtung, den Beleuchtungsbetrieb für gestern zu übernehmen, in Folge des raffinirten Attentats nicht innehalten konnte. Wann das Bubenstück begangen wurde, ist nicht festzustellen; es kann schon vor mehreren Tagen erfolgt sein. Spuren des Schuldigen sind nicht vorhanden. Der nächtliche Aufsichtsdienst wird mir als ganz unzureichend bezeichnet.

* Eine vielleicht unbeabsichtigte Wirkung scheint auf naive Gemüther die Torpedo-Flottille zu Gunsten der Flottenverstärkung auszuüben, wenn das nachstehende „Geschichtchen", das wir der „Frankf. Ztg." entnehmen, wahr sein sollte. Ein Landkölner sagte nach Besichtigung der Torpedoboot-Flottille am Rhein zu einem andern: „Ja, unser Kaiser muß eine stärkere Flotte haben. Mit den kleinen Dingern kann er ja nichts machen!" . . . Der biedere Landmann war unzweifelhaft der Meinung, daß er in der Torpedoboot-Division die ganze deutsche Flotte vor sich habe, eine Auffassung, die von den anderen Anwesenden getheilt zu werden schien.

Für's Haus.

-n- Um Lederstücke zusammenzukitten, bestreicht man die schräg geschnittenen Endflächen mit einer Lösung von Kautschuk und Schwefelkohlenstoff, der etwas Benzin beigemischt ist. Das Aufgetragene trocknet sofort; man hält es sodann über eine Flamme, bis es anfängt, zu schmelzen und drückt die beiden Lederstücke sofort fest aneinander. Die Hauptsache ist, daß letztere Prozedur rasch geschieht.

des Stadtwaldes zogen gestern Nachmittag unter Trommelschlag und Liederklang fröhliche Kinderscharen dahin. Es waren die Zöglinge der Krefelder Volksschulen, denen der Herr Geheimrath Oberbürgermeister Küper einen Schulspaziergang zur Feier der Großjährigkeitserklärung unseres Kronprinzen bewilligt hatte.

☾ **Krefeld**, 8. Mai. Die Arbeiterwohnungsgenossenschaft hielt gestern Abend 9 Uhr im Kühler'schen Saale eine Generalversammlung ab, die zahlreich besucht war. Herr Dr. Weise, Vorsitzender des Aufsichtsrathes, dankte den Mitgliedern für ihr Erscheinen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Mitglieder der Genossenschaft ein so reges Interesse entgegenbringen. Der Vorsitzende berichtete dann über die Thätigkeit des Vorstandes und des Aufsichtsrathes. Dem von der Versammlung freudig aufgenommenen Berichte entnehmen wir, daß von den von der Landesversicherungs-Anstalt in Düsseldorf bewilligten 300,000 M. bereits 200,000 M. in Anspruch genommen worden sind. Von diesen 200,000 M. wurden 90,000 M. mit 3 Proz. und 110,000 M. mit 3½ Proz. verzinst. Herr Landesrath Brandts, als Vertreter der Düsseldorfer Regierung, habe sich höchst anerkennend über den günstigen Stand der Genossenschaft und die starke Mitgliederzahl ausgesprochen und seine Unterstützung bereitwilligst zugesagt. Der Vorsitzende erinnerte dann an das Konkurrenzausschreiben für Bauspläne für den Bau von Arbeiterhäusern am Moritzplatz, worüber wir seiner Zeit berichtet haben. Ferner sei ein eigenes Baubureau unter Leitung des Herrn Architekten Frischmeyer eingerichtet worden. Ihm zur Seite stehe eine aus den Herren Oediger, Hotes, Christ, Moser und Lehmkühler zusammengesetzte Baukommission, welche unter der Oberleitung des Herrn Frischmeyer den Bau zu beaufsichtigen habe. Der Bau schreite so rüstig fort, daß die Häuser wahrscheinlich im November ds. Js. bezogen werden könnten. Am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, finde die Grundsteinlegung statt, an der Vertreter der Düsseldorfer Regierung und der städtischen Verwaltung, sowie Geistliche der beiden Konfessionen theilnehmen werden. Im Anschluß an die Grundsteinlegung würde auf „Driesenhof" für die Mitglieder und deren Angehörigen ein Familienfest arrangirt werden. Die Städtische Kapelle und der Krefelder Sängerbund haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Herr Moser, der zunächst das Ferubleiben des Herrn Apotheker Lehmkühler entschuldigte, ergänzte die Ausführungen des Vorsitzenden. Bis jetzt seien 38,000 M. meist von kleinen Leuten eingezahlt worden. Die Mitgliederzahl betrage 798, die zusammen 834 Geschäftsantheile gezeichnet hätten. Dies sei ein erfreuliches Zeichen für das große Vertrauen, das die Mitglieder der Genossenschaft entgegenbringen. Das Baubureau sei auf Grund langjähriger Erfahrungen eingerichtet worden. Die private Bauthätigkeit hätte für die Leitung des Baues der Arbeiterwohnhäuser mindestens 8000 M. gefordert. Durch die Einrichtung des Baubureaus sei die Summe auf 3000 M. verringert worden. Auch die Dachdecker- und Klempnerarbeiten seien bereits vergeben und zwar würden dieselben von zwei Genossenschaftsmitgliedern ausgeführt werden. In nächster Zeit würden die Pliesterer- und inneren Verputzarbeiten ausgeschrieben werden. Die Stadtverwaltung stehe dem Unternehmen sympathisch gegenüber, indem sie bekanntlich die Garantie für die Rückzahlung des Darlehns bei der Landesversicherungsanstalt übernommen habe. Der Genossenschaft wäre es nun sehr erwünscht, wenn die Stadt durch Zeichnung von Antheilscheinen sich an dem Unternehmen betheiligen würde. Es könnte ihr dann als Aequivalent das Revisions- oder Mitverwaltungsrecht eingeräumt werden. In der letzten Aufsichtsrathssitzung sei man dem Gedanken näher getreten, auch in anderen Stadttheilen so schnell wie eben möglich Arbeiterwohnhäuser zu errichten. Zur Zeit schwebten Verhandlungen über vortheilhafte Grundstückskäufe im Süden der Stadt. Der günstige Verlauf der Verhandlungen schließe die Wahrscheinlichkeit nicht aus, daß noch in diesem Jahre mit den Vorarbeiten für den Bau begonnen werden könne. Es sollten dort Zwei- und Drei-Familienhäuser, die zu erwerben die Möglichkeit gegeben sei, gebaut werden. Die Ausführungen der beiden Redner wurden mit lebhaftem Beifall von den Mitgliedern aufgenommen. — Zu dem weiteren Punkte der Tagesordnung; Statutenänderung wurde in § 18 folgender Zusatz-Paragraph einstimmig beschlossen: „Die Berechnung der Dividende erfolgt nach der Höhe der Einzahlung und zwar von dem der Einzahlung folgenden Monat an. Nicht voll eingezahlten Geschäftsantheilen wird die Dividende bis zur Vollzahlung hinzugerechnet." Der Vorsitzende, Herr Joh. Boses und Herr Moser berichteten dann noch des Näheren über das Arrangement des Festes auf „Driesenhof". Ein eventueller Ueberschuß solle als Fond für einer Unterstützungskasse verwendet werden, aus der in Noth gerathene Mitglieder unterstützt werden sollen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde ein Komite von 20 Personen gewählt. — Zum Schlusse der Versammlung forderten der Vorsitzende und Herr Moser in begeisternden Worten die Anwesenden auf, neue Mitglieder für die Genossenschaft zu werben. Je größer die Mitgliederzahl sei, desto mehr könne die Genossenschaft leisten. Darauf wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen. Die außerordentliche Entwickelung, die die Genossenschaft seit der kurzen Zeit ihres Bestehens genommen hat, wird nun wohl auch diejenigen Arbeiter zum Beitritt veranlassen, welche derselben bis heute noch kühl gegenüberstanden. Das Bestreben der Genossenschaft ist, den Arbeitern gute, solide und dauernde Wohnungen zu bieten und ein solch humanes Unternehmen kann doch nur von jedem Arbeiter freudigst begrüßt und unterstützt werden.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 8. Mai. Der Luftdruck ist gleichmäßig vertheilt, am niedrigsten über Mitteldeutschland, am höchsten über dem norwegischen Meer. In Deutschland ist es im Westen ruhig, im Süden kälter, ziemlich trübe, im Osten heiter, etwas wärmer. Vorherrschend mäßiges, ruhiges im Osten kühleres Wetter ist wahrscheinlich; die Neigung zur Gewitterbildung ist vorhanden.

Handel und Verkehr.

* **Krefeld**, 8. Mai. Am 15. Mai d. J. wird in Hohenlimburg eine von der Reichsbank-Hauptstelle in Dortmund abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränkten Giroverkehr eröffnet werden. Wechsel auf Hohenlimburg, welche nach dem 15. d. Mts. fällig werden, werden von der hiesigen Reichsbankstelle von jetzt ab angekauft.

* **Neuß**, 8. Mai. Die ordentliche Generalversammlung der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland findet am Donnerstag, 7. Juni, statt.

Berlin, 7. Mai.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.40 B	Kopenhagen	8 Tage	112.25 bB
	2 Monate	83.90 B	Petersburg	8 Tage	215.55 B
Madrid	14 Tage	63.60 B		3 Monate	212.80 B
	60 Tage		Warschau	8 Tage	215.85 bB

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsen-telegramm in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen**, 7. Mai. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 122.75. London kurz 25.18½-25.23½. Check London, Mittelkurs 25.24. Check Paris 100.15 B. 100.30 B. Auszahlung Deutschl (Reichsb.-Giro) 122.75. Deutschland 3 mt. 123.00. Privat-Wechselsatz 4 Proz.

* **Amsterdam**, 7. Mai. Wechsel. Paris Check 48.09½, 48.07½. Reichsbank-Giro 58.99. Deutsche Bankplätze kurz 58.90. 3 Mt. 57.95. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* **Wien**, 7. Mai. Deutsche Plätze 118.42. Marknoten 118.40.

* **Rom**, 7. Mai. Wechsel auf Berlin 130.10.

* **Mailand**, 7. Mai. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.10. auf Paris, lang. 106.07½.

* **Paris**, 7. Mai. Deutsche Plätze 121½.

* **Lissabon**, 7. Mai. Wechsel auf Paris 780.70. Gold-Aufgeld 43.50.

* **Petersburg**, 7. Mai. Wechsel auf London 3 Monate 94.00. Paris 3 Monat 37.40. Berlin 3 Monat 45.72½. Check Berlin 46.30.

Seide.

* **Krefeld**, 7. Mai. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 10 Kcb. 759 Allgem. Vom 1. bis 7. Mai 132 Kcb. 9460 Klg. Total: 142 Kcb. 10 219 Klgr.

J. Frank & Cie.
Telephon 582. **Krefeld**, 8. Mai 1900.

Franko Provision:

			Geber	Nehmer
London	Lstr. 1	t. S.	20.52	20.48
Paris	Frc. 100	t. S.	81.60	81.30
Belg. Plätze	" 100	t. S.	81.40	81.10
Schweiz	" 100	t. S.	81.60	81.30
Italien	Lire 100	t. S.	77.10	76.50
Holland	fl. 100	t. S.	169.65	169.25

Napoleond'or Sovereigns amerik. Gold Noten französ. " belgische " holländ. " österreich. "

An- und Verkauf von Staatspapieren.
Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berl. Kurse **netto.**
Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.
Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.
Sofortige Auszahlung aller Checks.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.
Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000,
Rücklagen ca. M. 4,000,000.
Krefeld, 7. Mai.

Wechsel.

			Brief	Geld	Geld-Sorte	Rchm.
Amsterdam		t. S.	169.65	169.25	Souvereigns	20.44
Rotterdam	100 Gulden	2 M.	—	—	englische Noten	20.48
Antwerpen		t. S.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.22
Brüssel	100 Frc.	2 M.			5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 lg.	t. S.	20.52	20.48	französ. Noten	80.70
do.	1 lg.	2 M.	20.27	20.23	belgische "	80.70
Paris	100 Frc.	t. S.	81.60	81.30	holländ. "	169.20
do.	100 Frc.	2 M.			amerikan. Gold	4.16
Italienische Plätze		t. S.	77.10	76.50	Noten	4.17
do.		2 M.			österreichische "	84.30
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. S.	81.60	80.70	schweizerische "	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unterrassirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Wir nahmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Baumwolle.

* **Bremen**, 7. Mai. Upland middl. greifbar 51½ Pfg.

Viehmärkte.

= **Straelen**, 8. Mai. Die Zufuhr zum gestrigen Schweinemarkte betrug ca. 400 St. Die Alterswoche wurde mit 3.00 M. bezahlt. Bei lebhaftem Handel wurde der Markt geräumt. Nächster Markt am Montag, 21. Mai. — Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche war der Schweinemarkt hier einige Zeit polizeilich aufgehoben. Deshalb wurde der Ein- und Verkauf von Ferkeln außerhalb der Thore der Stadt bewerkstelligt. Der ganze Handel trug alle Zeichen eines regelrechten Marktes, nur war es nicht „auf dem Markt". Dieses komische Ereignis wurde leidtragend gebührend gefeiert.

* **Elberfeld**, 7. Mai. Viehmarkt. Zugeführt gestern 881 St. d. Großvieh. 881 Schweine, 368 Kälber und 663 Schafe. Großvieh 1. Qual. M. 62.64. 2. 59.61. 3. 58. Jungvieh 55.58. Schweine 1. Qual. 51.00. 2. 47.50 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 65.75 Pfg. Schafe 60.65 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht.

* **Dortmund**, 7. Mai. Viehmarkt. Es wurden heute angetrieben 885 Stück Hornvieh, 1367 Schweine, 327 Kälber und 37 Hammel. Preise die 100 Pfd Schlachtg.: Ochsen 60-63, Stiere 50-57 M. Kühe 1. Reichshalfte 57-59, 2. 52-56, 3. 47-51, Schweine 44-49, Kälber das Pfd. Schlachtgew. 1. Qual. 65-70, 2. 55-65, Hammel 60-63 Pfg.

* **Hannover**, 7. Mai. Viehmarkt. Aufgetrieben: 275 Stück Großvieh, 475 Schweine, 37 Kälber, 257 Schmeel, Gesammt 1. Qual. M. 64 bis 66, 2. 58-63, 3. 54-57, Schweine 1. Qual. 47.40, 2. 43.40, 3. 40.00 per 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75-80, 2. 60-65, 3. 00 Pfg., Schmeel 1. Qual. 67, 2. 00 Pfg.

Früchte- und Viktualienmärkte.

* **Krefeld**, 8. Mai. Amtliche Marktpreise. Getreide pro 100 Kilo. Produktenmarkt. Weizen 5.80, Roggen 3.50 bis 4.00, Gerste 7.50. Hafer per 100 Kilo, inländischer 20-30, schwedischer 150, Maisabfall 1.40, Buchweizen 1.50, Kartoffeln 1.60, Heu pro Zentner Klappstroh 2.30 (Handel per 1 Kilo), Stroh, lose, per Schock 3.90 M. (25 Stück 1.65 M.), Erbsen 40 Stück M. 3.30, 25 Stück 1.40 M.)

* **Neuß**, 7. Mai. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.20, 2. 15.70, 3. 15.20 M., Roggen 1. Qual. 14.90, 2. 14.10, 13.40 M., Hafer 14.80, Kartoffeln per 100 Kilo weiße 5.00 M., rothe 6.00 M., Heu 6.00 M., Stroh 3.00 M. per 100 Kilo, Butter per Kilo 1.10 M., Eier per Schock 3.70 M., Eier per Stück 1.45 M., Weißkraut per 1 Kopf 000 M. — Umsatz: Weizen 00.000 Kilo, Roggen 5.000 Kilo, Hafer 0.000 Kilo.

* **Duisburg**, 7. Mai. Getreidebörse. Weizen inländ. 16.25-16.50, Donau 00.00-00.00, Schwarzmeer 16.50-17.50, Ruman 16.50-17.50, Amerikaner 16.50-17.50, Roggen, inländ. 15.25-00.00, Donau 00.00-00.00, Schwarzmeer 15.25-16.50, Hafer 15.25-16.50, Amerik. 15.25-16.50, Gerste, inländ. 14.00-00.00, amerik. 14.00-15.25, russischer 14.00-15.25, Futtergerste 13.75-00.00, Mais, amerik. 11.50 bis 00.00, do. Donau 12.75-00. Umsatz 14.000 Hektoliter.

Hamburg, 7. Mai. Getreidebörse. Weizen inländ. 15.00-17.00, Rapa 00.00, Weizenmehl Nr. 00 21.25-22.00, Nr. 0 20.25-20.75, Roggenmehl Nr. 0 20.75-21.50, Nr. 00 20.00-20.50, Gerstegrütze 15.25-42.00, Graupe 9.75-10.25, Rüben 9.75-10.25 M. Alles per 100 Kilo netto ab Hamburg. Roggen ist etwas mehr angeboten und flau und von besonderen Veränderungen ist nichts zu berichten. Weizen ruhig, Raute weiterhin ein wenig, wogegen Roggen eher etwas anzog und Hafer und Gerste wollen Preis behaupten. Das Angebot von Landwaare wird von Woche zu Woche schwächer, die am vorigen Montag gemeldeten Preise Blieben unverändert.

* **Essen**, 7. Mai. Getreidebörse. Weizen, inländ. 15.75-16.50, fremder 17.25-18.25, Roggen, inländ. 14.25-15.25, fremder 16.25-17.50, Hafer, inländ. 00.00-00.00, fremder 14.50-15.50, Futtergerste 13.75-14.50, Mais 12.00-14.50, Weizenmehl 21.50-22.00, Roggenmehl 20.75-21.25, Weizenkleie 10.00-10.50, Mais, inländ. 00.00-00.00, Alles per 100 Kilo frachtparidirt Essen exkl. Sack bei Annahme von Doppelladungen.

* **Magdeburg**, 7. Mai. Kornzucker 88% 11.75-12.00, 75% 9.35-9.60, Grobraffin. I 25.25, Grobraffin. II 25.00, gem. Kaffin. mit Sack 25.25-25.50, gem. Melis I mit Sack 24.75 bis 00.00, Rohzucker I. Produkt a. B. Hamburg Mai 10.42½ Bd., 10.45 Gd., Juli 10.65 Bd., 10.67½ Gd., Juni 10.67½ Bd., 10.65 Gd., Okt. 10.75 Bd., 10.72½ Gd., Okt.-Dez. 9.55 Bd., 9.60 Gd.

* **Bremen**, 7. Mai. Kaffin. Petroleum loco 7.40 Br.

* **Hamburg**, 7. Mai. Weizen hafelmäßiger 152-158, Roggen medlenb. 152-156, russ. 115, Mais 117½, Rüböl 58, Spiritus per Mai 18½, Mai-Juni 18½, Juni-Juli 18½, Juli-Aug. 00, Petroleum Standard weißer 7.30.

Metalle.

* **Eisleben**, 7. Mai. Mansfelder M.R.A.-Kupfer 160-163 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Hettstedt für das 3. Quartal 1900.

* **Hamburg**, 7. Mai. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilo 81.75 Br., 81.25 Gd.

* **Amsterdam**, 7. Mai. Banka-Zinn loco fl. 82¼, Billiton-loco 81¼, Juli 80⅝ fl.

* **London**, 7. Mai. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L. 75.15, Zinn, Straits L. 135.15, Biei, span. 17.3.0, Eisen, schott. ord. brands 21.17.6.

* **Glasgow**, 4. Mai. (Schluß). Roheisen, Mixed numbers warrants 71.10½, Garantie Middlesbrough 74.7½, Hämatite 84.1½, Nr. 3 G.-M.-B. 00.0.0, Tilleul averaged Nr. 2 March 21.50, Kupfer 17.25, Zinn 29.50, Blei 4.70, Zink 0.00.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 8. Mai.

Barom. reduz.	Wind	Bewölkung	Niederschlag	Temperatur Celf.	Reaum.	Celf.	Reaum.	Grad. Feuchtigkeit
749.7	S	8	11.7	17.1	13.7	Maximum		SW 1
749.6	NE	7	—	21.1	17.4	23.1	18.5	80.5
749.8	SE	7	—	15.3	12.2	Minimum		S 2
746.7	SW	10	—	12.1	10.7	14.9	11.9	SW 4

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 12° Celf. (10° Reaum.)

Die Beobachtungen befinden sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

D. F. Gerke,
Hochstrasse 71.
Spezial-Geschäft in **feinen Lederwaaren, Stabilist u. Rohrplattenkoffer,** wasserdichte **Bekleidungs-Gegenstände, Reise- u. Sport-Artikel.**

Rohrmeister gesucht.
Die Stelle des Rohrmeisters beim städtischen Wasserwerk ist mit dem 1. August d. Js. neu zu besetzen; mit derselben ist ein Gehalt von 1200 M., schöne geräumige Wohnung, freie Brand und Licht verbunden; Bewerber, die im Verlegen von Blei- und Gußröhren erfahren sind und ähnliche Stellung schon innegehabt, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 1. Juni d. J. melden. 7482
Persönliche Vorstellung einstweilen nicht erwünscht.
Viersen, 28. April 1900.
Der Bürgermeister **Stern.**

Zehn Färbergesellen
sucht z. sofortig. Eintritt
Joh. Wagner, Süchteln. 7284

Drei schwere Pferde
von 6 bis 10 Jahren, geeignet für Lastfuhrwerk, zu verkaufen.
Roesemes Hof, Tönis. 7442

Bekanntmachung.
Bei der am 3. Mai auf dem Gehöfte des Wirthes Benneemann zu Oppum stattgehabten **Ankörung von Zuchtstieren, verbunden mit Prämien-Vertheilung,** hat das Schauamt des Landkreises Krefeld folgenden Besitzern von Zuchtstieren Prämien zu erkannt:

1.	**Winkelmann Max** zu Traar	100 Mark
2.	**Dicker Leo** zu Willich	80 "
3.	**Schmitz Anton** zu Traar	75 "
4.	**Flösken Jakob** zu Traar	60 "
5.	**Jonen Wilhelm** zu Hans Hamm	50 "
6.	**Indenau Wilhelm** zu Oppum	30 "

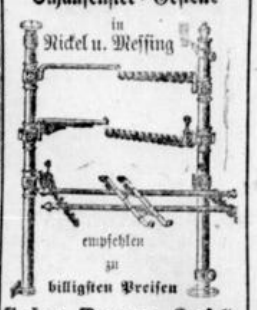
Krefeld, den 4. Mai 1900.
Der Königliche Landrath **Limbourg.**

Versicherungsstand über 43 Tausend Policen.
Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht d. K. Württ. Regierung.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigst berechnete Prämien.
Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter **Lndw. Deus,** Geschäftsführer der „Verkehrszeitung" in **Krefeld.** 7609

Düsseldorfer Bank
vorm. Düsseldorfer Volksbank.
Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,
volleingezahltes Aktienkapital M. 3,000,000
Rücklagen von M. 1,203,000
empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3000

Weseler Renn-Verein.
Sonntag, den 13. Mai 1900,
Nachmittags 3 Uhr:
Frühjahrs-Rennen
auf der Römerwardt am Rhein.
1. **Eröffnungs-Flach-Rennen,** Jockey-Rennen. Preis 500 M. 1800 Meter.
2. **Frühlings-Hürden-Rennen,** Herren-Reiten. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 700 M. 2400 Meter.
3. **Verkaufs-Jagd-Rennen,** Jockey-Rennen. Preis 700 M. 3200 Meter.
4. **Union-Club-Jagd-Rennen,** Herren-Reiten. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 800 M. (500 M. gegeben vom Union-Club.) 3200 Meter.
5. **Wesel'er Jagd-Rennen,** Herren-Reiten. Ehrenpreis der Stadt Wesel und 800 M. 3500 Meter.
6. **Offizier-Jagd-Rennen,** Ehrenpreise den Reitern der ersten vier Pferde. 2000 Meter.

Totalisator nur für Mitglieder.
Während des Rennens:
Konzert des Trompeter-Korps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 43.
Restauration auf dem Platze.
Eintrittspreise: Nummerirter Tribünenplatz 4 M. (3,75) für Mitglieder des Vereins 0.50 M. Tribüne nicht nummerirt 3 M. (2.75). Sattelplatz 2 M. (1.75). Wagenkarte 3 M. (2.75). Zuschauerraum 0.50 M. (0.40). Soldaten ohne Charge 0.20 M. Kinderkarte 0.20 M. Rennprogramm 0.30 M. (Die eingeklammerten Zahlen sind die Preise im Vorverkauf bei den Herrn C. Kühler (nummerirte Plätze), in den Zigarrenhandl. der Herren Beckmann Nachf., Jul. Hädrich, Pisch, Frank und Neumann.

Englische Metall-Schaufenster-Gestelle
in Nickel u. Messing

empfehlen zu **billigsten Preisen**
Gebr. Royen, Krefeld.
Hochstraße 41. 4699

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter sind zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung" und des „Krefelder Stadt-Anzeiger".

Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze **MAGGI**
können den Hausfrauen bestens empfohlen werden. Zu haben bei **Frl. Emilie Jörgens, St. Antonstraße 110.**

Verein gegen Seidendiebstahl.
General-Versammlung
Freitag, den 11. Mai 1900, Nachmittags 3 Uhr,
im Saale der **Seiden-Trocknungsanstalt.**
Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Jahresberichtes.
2. Ergänzungswahl des Ausschusses.
Hierzu ladet freundlichst ein
der Ausschuß.
Krefeld, den 8. Mai 1900. 7619

O. Fritze's Bernstein-Oellackfarbe
empfiehlt
J. L. Prinzenberg

Haus
oder größere **Wohnung,** in oder an der Stadt, möglichst mit **Garten** und Schuppen zu Martini eventl. auch früher zu miethen gesucht.
Offerten unt. M. H. 7618 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pferdeknecht
15 bis 18 Jahre, sofort gegen hohen Lohn gesucht 7443
Roesemes Hof, St. Tönis.

20 hochtragende
Kühe
stehen zum Verkauf.
Robert Rosendahl, Mörserstraße 277.

Zuverkaufen.
Gebr. Gartentische, Stühle und ein **Kandelaber,** für Gas und elektrisch Licht eingerichtet. 7574
Hochstraße 43.

Für mein Manufatur und Modewaarengeschäft suche ich per bald einen
Lehrling
aus achtbarer Familie.
Friedr. Pape Nachf.
7577 Bochum, Westf.

Habe noch ein größeres Quantum
Heu
abzugeben. 7589
Joh. Rinsch, Traar, Bruckschenhof.

Ein kath. Geschäftsmann, Ladengeschäft, vermögend, 33 Jahre alt, der im Begriffe steht, sich selbstständig zu setzen, sucht die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen kathol. Dame im Alter v. 20—30 Jahren behufs bald. Heirath. Gefl. Offerten nebst Photographie unter S. N. 7620 an die Geschäftsstelle d. Bl. Diskretion wird strengstens zugesichert.

Eisenbahn-Möbelwagen,
ohne Umladung,
von hier **nach** Aachen, Breslau, Dresden Erfurt, Kassel, Leipzig, London (Patent-Möbel-Koffer), Magdeburg, Quedlinburg, **von** Hamburg, Nürnberg, (10 Meter), Frankfurt a. M., Mailand, Turin, Wiesbaden (5 Wagen) nach hier und Umgegend disponibel bei 7285
Elfes & Mackes
Ritterstraße 213,
am Hauptbahnhof.
Internat. Möbel-Transport-Verband.
Spediteur-Verein, gegr. 1886 für kleinste wie bedeutendste Möbeltouren.
Land- und Bahntransporte unter Garantie.
Bestellungen
aller Art, auch zu Besprechungen, Preisangaben 2c. können abgegeben werden
Mennonitenkirchstraße 6/8, Lindenstraße 5.

Maschinen-Meister,
an Steindruck-Schnellpresse erfahren für **sofort gesucht** Es werden nur tüchtige Kräfte berücksichtigt.
Offerten mit Zeugnißabschriften besorgt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter U. W. 7541.

Große 478
Parterre-Räume
in guter Lage, für **Krawattenfabrik** oder Engrosgeschäfte sehr geeignet, sind sofort, eventl. auch später,
zu vermiethen.
Näh. in der Geschäftsstelle dss. Bl. 7360

Hungersnoth
in der Heiden-Mission von Sangamner
(Vorder-Indien).

In besond. Anliegen M.		1.—
Helenabrunn, Ehren des hl. Joseph	„	12.—
K.	„	1.—
In besond. Anliegen	„	1.—
B. G. L. F. K.	„	2.50
G. L. M.	„	3.—
M.	„	1.—
M. K.	„	2.—
H. F.	„	1.—
Früher eingegangen	„	1857.04
Summa M.		1881.54

Weitere milde Gaben werden bereitwilligst entgegen genommen.

Dingelstedt.

H. F.	M.	1.—
Früher eingegangen	„	26.85
Summa M.		27.85

Magdeburg.

H. F.	M.	1.—
Früher eingegangen	„	2.50
Summa M.		3.50

Reinh. Esters
Maria Esters
geb. Waidenbusch
Vermählte.
Krefeld, 8. Mai 1900.

Johann Biltjes
Henriette Biltjes
geb. Küppers
Vermählte.
Homberg a. Rh., Krefeld,
8. Mai 1900.

Das Haus
Elisabethstr. 123,
zwischen neue Linnerstraße und Rheinstraße gelegen, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt
7418 **Wilhelm Müller,** Schwanenmarkt 8.

Erholungs- 7102
und ruhebedürftige Leute finden
angenehme Wohnung und sorgfältige Pflege
bei den Schwestern im städtischen
St. Josephsstift zu Heinsberg

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

Pianos Adam
Flügel und Pianinos von
C. Bechstein, Kaiserl. Hoflief.,
empfiehlt kauf-, leihweise und auf Ratenzahlungen 9390
F. Adam,
Westwall 69.

Spezialität:
Goldene
Herrenketten
große Auswahl,
585 gestempelt = 14 Karat, jedes Muster und Gewicht das Gramm M. **2.50.**
Sämmtliche andere **Gold- und Silberwaaren** billigst.
Herren- und Damen-Uhren.
Carl Bründt,
Goldarbeiter, 8762
Breitestraße 81. Breitestraße 81.

Haus
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. F. Sch. 7611 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Landgut,
groß 100—150 Morgen, guter Boden, wird zu kaufen gesucht. Anerbietenur v. Eigenthümern an die Geschäftsstelle d. Bl. unt. T. K. 7602 erbeten.

Luth. Kirchstraße 13
schöne erste
Etage
per Martini d. J. **zu vermiethen.**
von der Leyen'sche Stiftung. 7604
Näh. Viktoriastr. 175.

Kath. Bäckergehülfe
gesucht,
der gleichzeitig Konditorei erlernen kann. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 7592

Junger Mann,
24 Jahre, **wünscht leichte Beschäftigung** irgend welcher Art. Besitzt beste Zeugnisse u. spricht englisch. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter G. H. 7587 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen
zur gründlichen Erlernung von Küche und Haushalt ohne gegenseitige Vergütung nach auswärts gesucht. Familien-Anschluß.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7599



D. R. Patent No 76720
SCHMIDT'S PATENT Waschmaschinen sind allen voran!
Allein-Vertrieb:
C. KOCH, BERLEBURG
Wittgensteiner Holzwaaren-Industrie
Jede Eisenbahn- und jedes Hauchaltungs-Artikel-Geschäft führt diese Maschinen.

Math. Brocker's Buchhandlung,
Telephon 514. Hochstraße 100.
Große Auswahl in
Geschäfts-Büchern,
sowie 8004
Anfertigung nach besonderen Liniaturen prompt und billig.

Engl. Gasmotor „Stockport",



Neue Ventilsteuerung. Neuer Pendel-Regulator. einfach
Selbststarter — Neuer Glührohr. — Anlaßpfeifer. billig.

Gebrauchte Motore in allen Größen, auch leihweise. **Benzinmotore. — Prima Motorenöl. — Elektromotore. Fabrikanlagen, Transmissionen, schmiedeeiserne Riemenscheiben** 2c.
Gust. Schwenzer, **Maschinenfabrik,** Telephon 963.

Für den Monat Mai!
Mai-Andacht, das ist die Verehrung der allerseligsten Maria im Mai-Monat. Preis 25 Pfg. Dasselbe in großem Druck Preis 40 Pfg.
Tugend-Uebung für den Monat Mai, 31 Blättchen.
Maria-Hilf. Gebet- und Andachtsbuch für Verehrer Mariens von P. R. Kerbler. Preis gebunden 50 Pfg.
Maria-Immerhilf-Büchlein, von einem Priester des Redemptoristen-Ordens. Preis gebunden 60 Pfg.
Maria-Hilf. Andachtsbüchlein von P. A. Krebs. Preis gebunden 75 Pfg.
Rosenen-Büchlein für Marienverehrer von A. Reimers. Preis gebunden 50 Pfg.
Gebetbüchlein für Verehrer Mariä, enthaltend die Gebete eines kathol. Christen. Preis gebunden 60 Pfg.
Wiederverkäufern gewähren wir Rabatt.
Zu haben in der
J. B. Klein'schen Buchhandl., H. Creutzberg,
Hochstraße 91, Krefeld, Telephon 514.

Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung.
Den Bewohnern Krefelds zur gefl. Mittheilung, daß durch die allgemeine Preissteigerung unsere Kollegen gezwungen worden sind, die Preise für Bedienung vom 1. Mai cr. ab zu erhöhen.
7484
Der Vorstand der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung.

Königsborn
6980
Sool- und Thermalbad bei Unna i. Westf.
Saison vom **1. Mai** bis **30. September.**
Ausführliche Prospekte und Auskunft unentgeltlich.
Aktien-Gesellschaft Königsborn,
Unna-Königsborn i. Westf.

Unentgeltlich
und portofrei erhält auf Wunsch während **8 Tagen** jeder Interessent die täglich in Mittag- u. Abend-Ausgabe erscheinende
„Niederrheinische Volkszeitung" Krefeld.

Säulen,
Fenster und anderen Bauguß
liefert schnell und preiswerth
Niederrheinisches Eisenwerk, Dülken.
Spezialität:
Roststäbe mit Stahlbahn.

Uhrmacherlehrling,
Ganzwaise, welcher noch 2½ jährige Lehrzeit die Lehre wegen Todesfalles seines Vaters unterbrechen mußte, **sucht zur weiteren Ausbildung**
neue Stelle
inkl. Beköstigung.
Lehrer **Kayenbauer** in Gielenkirchen.

Ein starker nüchterner
Lager-Arbeiter
für ein Getreidegeschäft gesucht. Hoher Lohn.
Schriftl. Off. a. d. Geschäftsst. d. Bl. unter P. L. 7605.

Ueberall gesucht
Leute jeden Standes
zur Uebernahme einer sehr lohnenden Versicherungsagentur. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter B. 7612 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Größeres Kurz-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft sucht per 1mi oder Juli eine ältere kath. branchekundige
Gehülfin.
Stellung angenehm u. dauernd. Gefl. Offerten u. M. A. 7603 an die Geschäftsst. d. Bl.

Per bald ein jüng., braves
Kinder-mädchen
gesucht, das Liebe zu Kindern hat
Friedrichstr. 32.

Eine noch gut erhaltene 7513
Gaskochplatte,
4flammig, mit Backofen nebst Unterschränkchen, bill. zu verkaufen. Näh. Hubertusstr. 74, 2 m. sch.

Kaiser-Panorama,
Hochstraße 122,
Ecke der Polstraße (Parterre)
Letzte Ausstellungswoche:
Die interessante Umgebung von Neapel.
Schluß der Saison am 14. Mai.

Pianino
Kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von
Stephan Hain,
Wilhelmstr. 11. 7379

Reparaturen
an pneumatischen Reifen und Schläuchen
werden fachgemäß ausgeführt. Empfehle
Continental-Reifen und Schläuche
bei einjähriger Garantie.
Erneuerung der Walzen in Wringmaschinen,
sowie exakte Reparaturen erfolgen schleunigst.
Wasserschläuche
in bekannter guter Qualität empfehle zu den billigsten Preisen.
Sämmtliche Reparaturen an Gummi-, Turn- und Sportschuhen, Luft- und Wasserkissen u. s. w.
C. Aug. Thieme,
7380 Wiedenhofstr. 57.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. graufarbig.
Franz Christoph.
Berlin. 5990
Allein ächt in Krefeld bei:
H. Dietz,
Hauptgeschäft und Filialen.
Carl Altgelt Gust. Sn.

Vereideter Bücherrevisor
F. Nievejan,
Krefeld.
— Dionysiusstrasse 79, —
mit langjähr. kaufm. Praxis, übernimmt
alle schwierigen, kaufm. Arbeiten, als: Einrichtung der amerik. Buchführung, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen und Gutachten, Auseinandersetzungen, Liquidationen etc.

---

12. Ziehung der 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Vom 24. April bis 16. Mai 1900.) Nur die Gewinne über 220 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. **(Ohne Gewähr.)**

7. Mai 1900, vormittags.

83 155 234 335 54 582 795 1035 140 365 [500] 94 400 556 65 680 [1000] 787 64 990 [2000] 61 939 153 365 602 23 715 876 86 87 1047 164 274 374 466 502 615 50 714 1004 48 73 103 88 209 26 94 181 872 712 7107 308 24 87 572 644 742 [1000] 6256 535 621 83 [3000] 495 501 40 58 761 72 839 55 77 977 86 99 9314 37 677 887 993

10075 207 359 11022 126 40 83 98 489 582 880 964 91 12002 162 839 443 790 927 13040 450 571 612 43 799 811 79 14009 61 527 70 15112 73 105 61 76 96 16422 [1000] 34 [3000] 134 601 671 77 844 88 18114 217 [1000] 48 54 77 321 457 512 14 76 99 412 696 719 88 19006 12 251 77 [1000] 819 [300] 32 59 68

20072 829 43 50 [500] 613 43 709 19 993 21020 116 49 93 [3000] 226 31 [300] 447 58 975 [3000] 22171 260 300 11 18 528 783 401 610 43 [3000] 84 [500] 94 24007 107 247 82 [300] 41 089 885 907 [1000] 97051 [300] 83 [500] 95 26 35 419 523 89 974 [2000] 98 208 51 74 [1000] 821 [500] 26 720 71 [3000] 841 88 [1000] 457 321 [500] 655 78 740 [500] 918

30001 [3000] 19 [500] 31010 [300] 351 [500] 54 583 636 43 810 48 84 [3000] 19 717 [500] 34 [3000] 72 910 33416 [1000] 60 804 [500] 32 [3000] 34249 [1000] [3000] 206 14 89 437 [500] 597 [3000] 35076 123 73 237 [300] 85 454 511 938 73 [3000] 618 735 37818 82 [500] 910 [3000] 34 [500] 84 [3000] 38026 35 203 71 596 697 912

40105 [3000] 30 [500] 40 [3000] 200 2 85 [500] 89 456 580 686 723 997 [500] 41 [3000] 42 [500] 671 [3000] 818 54 [3000] 42001 68 96 [3000] 43 [500] 87 [3000] 43 [500] 515 781 99 804 44 [3000] 45 [500] 87 [3000] 47180 [1000] 90 [3000] 48 [500] 432 567 696 92 [3000] 713 916 67 [3000] 49 [500] 94 [3000] 50 [500] 50 [3000] 51 [500] 51 [3000] 52 [500] 52 [3000] 53 [500] 53 [3000] 54 [500] 54 [3000] 55 [500] 55 [3000] 56 [500] 56 [3000] 57 [500] 57 [3000] 58 [500] 58 [3000] 59 [500] 59 [3000] 60 [500] 60 [3000] 61 [500] 61 [3000] 62 [500] 62 [3000] 63 [500] 63 [3000] 64 [500] 64 [3000] 65 [500] 65 [3000] 66 [500] 66 [3000] 67 [500] 67 [3000] 68 [500] 68 [3000] 69 [500] 69 [3000] 70 [500] 70 [3000] 71 [500] 71 [3000] 72 [500] 72 [3000] 73 [500] 73 [3000] 74 [500] 74 [3000] 75 [500] 75 [3000] 76 [500] 76 [3000] 77 [500] 77 [3000] 78 [500] 78 [3000] 79 [500] 79 [3000] 80 [500] 80 [3000] 81 [500] 81 [3000] 82 [500] 82 [3000] 83 [500] 83 [3000] 84 [500] 84 [3000] 85 [500] 85 [3000] 86 [500] 86 [3000] 87 [500] 87 [3000] 88 [500] 88 [3000] 89 [500] 89 [3000] 90 [500] 90 [3000] 91 [500] 91 [3000] 92 [500] 92 [3000] 93 [500] 93 [3000] 94 [500] 94 [3000] 95 [500] 95 [3000] 96 [500] 96 [3000] 97 [500] 97 [3000] 98 [500] 98 [3000] 99 [500] 99 [3000] 100 [500] 100 [3000] 101 [500] 101 [3000] 102 [500] 102 [3000] 103 [500] 103 [3000] 104 [500] 104 [3000] 105 [500] 105 [3000] 106 [500] 106 [3000] 107 [500] 107 [3000] 108 [500] 108 [3000] 109 [500] 109 [3000] 110 [500] 110 [3000] 111 [500] 111 [3000] 112 [500] 112 [3000] 113 [500] 113 [3000] 114 [500] 114 [3000] 115 [500] 115 [3000] 116 [500] 116 [3000] 117 [500] 117 [3000] 118 [500] 118 [3000] 119 [500] 119 [3000] 120 [500] 120 [3000] 121 [500] 121 [3000] 122 [500] 122 [3000] 123 [500] 123 [3000] 124 [500] 124 [3000] 125 [500] 125 [3000] 126 [500] 126 [3000] 127 [500] 127 [3000] 128 [500] 128 [3000] 129 [500] 129 [3000] 130 [500] 130 [3000] 131 [500] 131 [3000] 132 [500] 132 [3000] 133 [500] 133 [3000] 134 [500] 134 [3000] 135 [500] 135 [3000] 136 [500] 136 [3000] 137 [500] 137 [3000] 138 [500] 138 [3000] 139 [500] 139 [3000] 140 [500] 140 [3000] 141 [500] 141 [3000] 142 [500] 142 [3000] 143 [500] 143 [3000] 144 [500] 144 [3000] 145 [500] 145 [3000] 146 [500] 146 [3000] 147 [500] 147 [3000] 148 [500] 148 [3000] 149 [500] 149 [3000] 150 [500] 150 [3000]

---

12. Ziehung der 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.
(Vom 24. April bis 16. Mai 1900.) Nur die Gewinne über 220 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. **(Ohne Gewähr.)**

7. Mai 1900, nachmittags.

54 131 84 387 99 558 664 707 1037 220 [500] 56 601 37 41 68 734 801 2024 126 259 79 80 384 551 78 803 44 94 [3000] 3107 91 [300] 94 215 54 89 427 56 565 728 881 4676 [1000] 715 [3000] 800 [500] 5 [3000] 846 500 764 [1000] 6131 276 328 68 557 86 8847 116 292 77 341 634 713 887 9004 7 62 126 86 203 19 37 471 98 513 650 703 835 52 952

10052 159 759 916 11000 52 224 311 461 600 741 47 887 [3000] 1034 54 422 [3000] 90 [3000] 13108 332 63 567 601 14028 170 205 29 37 47 74 175 731 14 80 95 889 15078 131 37 85 [3000] 452 73 96 603 34 63 70 16034 416 [1000] 934 49 17017 [500] 64 70 113 91 290 337 484 [3000] 542 58 [3000] 348 66 544 [3000] 719 919 96 456 96 525 58 606 765 78 [3000] 74 826 99 903 56

19169 [1000] 90 334 58 638 704 805

20013 81 [500] 48 339 862 21068 151 74 [3000] 90 284 80 454 705 45 821 22054 [1000] 118 82 238 [500] 648 889 [3000] 23 [500] 457 [3000] 593 650 77 88 71 973 24 [3000] 167 265 84 479 769 841 25 [500] 71 115 225 413 [3000] 30 42 87 26 [500] 60 213 79 [3000] 27 [500] 170 [1000] 94 [3000] 28 54 [500] 27 [3000] 65 337 499 635 39 52 [3000] 547 668 [1000] 98 [500] 99 [3000] 29 [500] 29 [3000] 30 [500] 30 [3000] 31 [500] 31 [3000] 32 [500] 32 [3000] 33 [500] 33 [3000] 34 [500] 34 [3000] 35 [500] 35 [3000] 36 [500] 36 [3000] 37 [500] 37 [3000] 38 [500] 38 [3000] 39 [500] 39 [3000] 40 [500] 40 [3000] 41 [500] 41 [3000] 42 [500] 42 [3000] 43 [500] 43 [3000] 44 [500] 44 [3000] 45 [500] 45 [3000] 46 [500] 46 [3000] 47 [500] 47 [3000] 48 [500] 48 [3000] 49 [500] 49 [3000] 50 [500] 50 [3000] 51 [500] 51 [3000] 52 [500] 52 [3000] 53 [500] 53 [3000] 54 [500] 54 [3000] 55 [500] 55 [3000] 56 [500] 56 [3000] 57 [500] 57 [3000] 58 [500] 58 [3000] 59 [500] 59 [3000] 60 [500] 60 [3000] 61 [500] 61 [3000] 62 [500] 62 [3000] 63 [500] 63 [3000] 64 [500] 64 [3000] 65 [500] 65 [3000] 66 [500] 66 [3000] 67 [500] 67 [3000] 68 [500] 68 [3000] 69 [500] 69 [3000] 70 [500] 70 [3000] 71 [500] 71 [3000] 72 [500] 72 [3000] 73 [500] 73 [3000] 74 [500] 74 [3000] 75 [500] 75 [3000] 76 [500] 76 [3000] 77 [500] 77 [3000] 78 [500] 78 [3000] 79 [500] 79 [3000] 80 [500] 80 [3000] 81 [500] 81 [3000] 82 [500] 82 [3000] 83 [500] 83 [3000] 84 [500] 84 [3000] 85 [500] 85 [3000] 86 [500] 86 [3000] 87 [500] 87 [3000] 88 [500] 88 [3000] 89 [500] 89 [3000] 90 [500] 90 [3000] 91 [500] 91 [3000] 92 [500] 92 [3000] 93 [500] 93 [3000] 94 [500] 94 [3000] 95 [500] 95 [3000] 96 [500] 96 [3000] 97 [500] 97 [3000] 98 [500] 98 [3000] 99 [500] 99 [3000] 100 [500] 100 [3000]

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßiger Leser.